MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

345 (27.7.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330409

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 345. — Mannheim, Donnerstag, 27. Juli 1916. — (Mittagblatt.)

Die Bedrängung der Neutralen durch den Vierverband.

Der Kampf um die Seele Rumäniens.

Was wird Rumänien beginnen? Noch immer liegt keine endgültige Entscheidung der Bukarester Regierung vor. Wir müssen uns begnügen einige Zeugnisse zusammenzustellen, aus denen in etwa sich der politische Zustand und Wille des Landes erkennen läßt. Es werden heute Aeußerungen des rumänischen Gesandten in Sofia berichtet, die nicht eben so lauten, als habe der Vierverband sein Spiel in Bukarest bereits gewonnen. Er erklärte u. a.:

Ich verstehe nicht, warum der Vierverband, wenn er wirklich so gut dasteht, Unsummen für Werbezwecke in Rumänien verwendet. Wer will glauben machen, daß Rußland, das durch seine Milliardenanleihen zu einem Vasallen Frankreichs geworden ist, seine Absichten auf die Schaffung eines Groß-Rumänien aufgegeben habe! Kaiser Augustus verlangte einst seine Legionen wieder, Frankreich erwartet von Rußland seine Milliarden zurück. Angenommen, daß die Entente den Sieg davontragen sollte, würde erst recht die Gefahr drohen, daß Rußland den Balkan verschlingen könnte. Trotz meiner persönlichen Neigungen für Frankreich muß ich erklären, daß Deutschland allein für die kleinen Völker kämpft, von denen Sir Edward Grey die Behauptung aufstellte, daß sie Hühnergangen auf dem Körper der Großmächte seien.

Wir erwähnen noch eine Korrespondenz aus Bukarest von Mitte Juli, die die Richtlinien der Politik Bratianus klar umschreibt, es heißt in ihr u. a.:

Die Gründe, die die Regierung bei ihrer alten Auffassung von der vorläufig nicht aufzugebenden Neutralität beharren lassen, liegen nicht auf der Gefühlsseite. Die Grundlage der Politik des rumänischen Ministerpräsidenten ist nach wie vor die Kriegslage, und die mit Erfolg begonnene russische Offensive gibt ihm heute ebensowenig die Gewähr, daß aus ihr ein endgültiger Sieg der russischen Waffen entstehen wird, wie er auch den in der hiesigen öffentlichen Meinung mit sichtlicher Anstrengung ausgeschwiegenen deutlichen Erfolgen der Engländer und Franzosen noch nicht die sichere Aussicht auf den schließlichen Sieg der Waffen des Verbandes abgewinnen kann. Hierzu kommt, daß der wichtigste Schauplatz für Rumänien neben dem russischen jener auf dem Balkan ist, und über die große Offensive der Westmächte von Saloniki aus wird zwar andauernd viel geschrieben, aber man sieht von ihr noch immer nichts. Daher wartet Herr Bratianu noch immer mit seinem Entschluß, und die maßlose Wut seiner nationalistischen Gegner zeigt mehr als alles andere, daß er noch immer der Stärkere ist. Dies ist auch der Grund, warum diese mit der letzten Versammlung eine neue Taktik eingeschlagen haben. Sie wollen sich um die Regierung nicht mehr kümmern und wenden sich unmittelbar an den König, den sie mit schwach verhüllten Drohungen für ihre Politik gewinnen wollen. Wie sie es im Grunde meinen, geht besser als aus ihren Reden aus jenen Zeitungen hervor, von denen man weiß, daß sie unter unmittelbarer Leitung der Herren Filipescu, Take Jonescu und der russischen Gesandtschaft stehen. Während in einem dieser Blätter dem König die Gründung einer antidynastischen Partei in Aussicht gestellt wird, die an Stärke alles übertreffen werde, was bisher in Rumänien da war, erörtert ein anderes Blatt die Frage eines Pronunziamientos und läßt sie dahin, daß ein solches durchaus unter den heutigen Verhältnissen auf einen sichern Erfolg rechnen könne. Damit die königliche Familie im öffentlichen Ansehen möglichst geschädigt werde, wurde ein drittes Blatt angestellt, um den Kronprinzen in der gemeinsten Weise zu beschimpfen. Die einzig sichere Wirkung dieser Haltung ist bisher, daß der Beleidiger des Kronprinzen gerichtlich zur Verantwortung gezogen wurde. Um das Bild vollständig zu machen, das die rumänische Politik heute bietet, bleibt nur noch zu erwähnen, daß die Konservativen carpischer und marghilomanistischer Färbung alle Strömungen bekämpfen, die Rumänien in ein kriegerisches Abenteuer an der Seite des Verbandes stürzen wollen, indem sie immer wieder besonders darauf hinweisen, daß die Entscheidung, die Rumänien im Weltkrieg trifft, zugleich die Entscheidung über seinen staatlichen Bestand ist.

Von deutscher Seite wird den Rumänen immer wieder das Gefährliche und Abenteuerliche eines Zusammengehens mit dem Vierverband vor Augen gehalten in einer Kriegslage, die sehr wenig nach Sieg des Vierverbandes aussieht. Sie wären in der Tat übel beraten, wenn sie sich durch die teuer erkauften russischen Teilerfolge in der Bukowina und Galizien und durch die russischen Generalstabsberichte mit ihren phantastischen Gefangenenzahlen blenden ließen. Sie werden nicht darüber im Zweifel sein, mit welcher Zähigkeit, mit welch zornigem Kampfmute bei einem Einbruch in Siebenbürgen die Ungarn jeder Nationalität ihren Boden verteidigen würden. Die Rumänen werden auch jeden Gedanken daran, daß sie es nur mit Oesterreich-Ungarn allein zu tun hätten, wenn sie ihn je gehegt hätten, inzwischen aufgegeben haben. Deutsche Heere stehen ja überall im Osten bis in die Bukowina hinein. Neuerdings ist sogar das Erscheinen türkischer Truppen in Galizien angekündigt worden. Und daß die Bulgaren an der Südgrenze Rumäniens nicht untätig zusehen würden, davon ist man in Rumänien selbst zur Genüge überzeugt. Darum erwartet die russische Partei in Rumänien auch sehnsüchtig die zuletzt für Mitte Juli angesagte Offensive Sarrails von Saloniki her. Bisher heute Sarrail allerdings gemäß als Polizeiknüttel des Vierverbandes gegen das neutrale Griechenland zu tun, und wenn man von ihm eine Offensive verlangte, antwortete er mit dem Hinweis auf den schlechten Gesundheitszustand seiner Truppen, womit er aber wohl nur seine anderweitige Beschäftigung — eben die Vergewaltigung Griechenlands — zu verschleiern suchte.

Sarrail mag nur losschlagen, er wird die Bulgaren und uns wohlvorbereitet finden, und zwar so, daß die Herren Take Jonescu und Filipescu schwer enttäuscht würden, wenn sie etwa hoffen sollten, Sarrail werde das ganze bulgarische Heer vollauf beschäftigen oder gar den Durchstoß durch Bulgarien erzwingen, um sich in der Dobrudscha mit einer russischen Streitmacht die Hand zu reichen. Mit diesen Erwägungen verbindet sich für die militärischen und politischen Kreise Rumäniens ohne weiteres der Gedanke an die geographische Gestaltung ihres Landes, sowie Siebenbürgens. Schon ein flüchtiger Blick auf die Karte zeigt, wie ungünstig in dieser Beziehung die Lage Rumäniens ist, wenn es nicht mit den Mittelmächten, worauf die Natur es hinweist, sondern mit Rußland ginge. Ein Angriff auf Siebenbürgen würde es auf der ganzen Tiefe des Angriffsraumes — etwa 250 Kilometer — zu einem Gebirgskriege zwingen, der im günstigsten Falle nur ein sehr langwieriges, stückweises Vordringen verspräche. Umgekehrt fällt aber der Wall der Karpathen, insbesondere der transsylvanischen Alpen, steil und rasch in die rumänische Ebene ab; von diesem Grenzwall bis zur unteren Donau hätte ein siegreicher Gegner nicht mehr als 200 Kilometer quer durch das Land auf flacher Ebene zu überwinden. Militärgeographisch ist also Rumänien in einer ähnlich ungünstigen Lage wie Italien an seiner Alpengrenze, wenn es seine Kriegsziele in Oesterreich-Ungarn statt im russischen Bessarabien sucht, das ihm auf seiner ganzen Nordgrenze als verhältnismäßig schmaler, schwachgewellter Landgürtel vorgelagert ist.

*

⊡ Berlin, 27. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Graf Julius Andrassy, der seit einigen Tagen in Berlin weilt, empfing einen amerikanischen Journalisten und sagte unter anderem folgendes: Der unmittelbare Eintritt Rumäniens in den Krieg an der Seite der Alliierten ist nicht zu erwarten. Viel hänge von der militärischen Lage ab. „Wenn wir unsere augenblicklichen Linien halten können, worauf ich zähle und was ich glaube, wird Rumänien nicht in den Krieg eintreten, sodaß ich letzten Endes darauf rechne, daß Rumänien neutral bleiben wird."

Auf die weitere Frage des Korrespondenten, ob der Aufenthalt des Grafen mit einer Friedensbestrebung zusammenhänge, antwortete dieser mit einem glatten „Nein! Jetzt ist nicht die Zeit vom Frieden zu reden. Wir können vom Frieden erst reden, wenn wir die Russen zurückgetrieben haben." Darauf meinte der Ausfrager: „Dann kommt also der Friede für diesen Sommer nicht in Frage?" Andrassy antwortete: „Ganz und gar nicht, wenn wir nicht in diesem Sommer die Sieger werden."

Wachsende Spannung in Schweden.

Stockholm, 26. Juli. (WTB. Nichtamtl.) „Stockholms Dagblad" veröffentlicht einen Leitartikel, der die Tatsache behandelt, daß Rußland die vier Proteste der schwedischen Regierung wegen der Neutralitätsverletzungen noch immer nicht beantwortet hat und die deutschen Dampfer „Lissabon" und „Worms" noch immer nicht herausgegeben worden sind. Das Blatt schreibt: „Man kann ruhig sagen, daß man in Schweden mit wachsender Sorge die Gleichgültigkeit gegen unser klares Recht und unsere mit einer strengen Neutralitätspolitik übereinstimmenden Forderungen feststellt. Wenn man in Petersburg oder in russischen Informationskreisen hier in Stockholm glaubt, daß die schwedische Volksmeinung, die sich mit seltener Einhelligkeit gegen die russischen Uebergriffe erhob, nur flüchtiger Wind war, irrt man sich gewaltig. Es ist wahr, daß der Schwede leicht vergißt, aber es gibt Fälle, wo er das nicht so leicht tut und sich erst zufrieden gibt, wenn ihm vollkommene Genugtuung geleistet wird. Jetzt stehen wir vor einem solchen Falle. Deutschlands rasche Genugtuung für die Kaperung des Dampfers „Adom" hat hier einen guten Eindruck gemacht aber zugleich dazu beigetragen, das Erstaunen und den Unwillen über die russische Politik des Hinhaltens zu erhöhen. Die tiefe und echte Entrüstung des ganzen schwedischen Volkes über die Verletzung unserer Neutralität verweht nicht in den Winde von ein paar Sommertagen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das schwedische Volk ganz einig hinter den Forderungen der Regierung steht und mit wachsendem Staunen das russische Schweigen beobachtet."

⊡ Berlin, 27. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Zürich wird berichtet: Die Zürcher Post erfährt aus Stockholm: Die Spannung in Schweden wird immer größer. Man fragt sich, ob die Ententepolitik etwa die Portugalisierung Skandinaviens beabsichtige. Die Rücksichtslosigkeit der russischen Kriegsschiffe in den letzten Tagen wird in Verbindung damit gebracht, daß die Befestigungen auf den Alandsinseln nunmehr vollendet sind. Von schwedischen Vaterlandsfreunden wird die Frage aufgeworfen, ob die Entente etwa gewillt sei, gleich der Londoner Deklaration auch die Vereinbarungen über die Unverletzlichkeit des neutralen Seeterritorials außer Kraft zu setzen. Die drohende Gefahr vereinigt alle Schweden ohne Rücksicht ihrer Partei.

Die Neutralen und die Londoner Erklärung.

Kopenhagen, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Ministerium des Aeußern teilt mit: Im Hinblick auf die englische Order in Council vom 7. Juli 1916, wodurch die Londoner Erklärung für endgültig aufgehoben erklärt und gewisse Seerechtsregeln festgesetzt werden, haben die dänische, die norwegische und die schwedische Regierung, welche diese Regeln in mehreren wesentlichen Beziehungen als mit den völkerrechtlichen Grundsätzen nicht übereinstimmend betrachten, durch ihre Vertreter in London bei der englischen Regierung sich vorbehalten, die Vorstellungen und Vorbehalte geltend zu machen, zu welchen die Anwendung der erwähnten Regeln Anlaß geben könnte. Ein entsprechender Schritt ist bei der französischen Regierung wegen ihres Erlasses vom 7. Juli 1916 betreffend die Aufhebung der Londoner Erklärung getan worden.

Der Druck auf Holland.

Kräftiger Protest der holländischen Regierung.

Haag, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In einer stark besuchten Versammlung niederländischer Fischereiinteressenten teilte der Vorsitzende mit, daß die niederländische Regierung gegen die Eingriffe Englands in die niederländische Fischerei kräftig protestiert habe. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen das Vorgehen der britischen Regierung, das gegen das Völkerrecht und die Rechte eines neutralen Staates verstoße, energisch protestiert und die Erwartung ausgesprochen wird, daß England, das verschiedentlich erklärt habe, den Krieg hauptsächlich für das gute Recht der kleinen Staaten zu führen, sein Vorgehen ändert und der niederländischen Fischerei ihren Betrieb wieder ausüben läßt. Diese Resolution wird zur Kenntnis der niederländischen und britischen Regierung gebracht werden. Die sozialdemokratische Kammerfraktion beabsichtigt, noch diese Woche eine Interpellation wegen der Anhaltung niederländischer Fischerfahrzeuge durch die britische Regierung einzubringen.

Haag, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Deputation von sozialdemokratischen Mitgliedern der Zweiten Kammer, begleitet von dem Sekretär der niederländischen Seemannsvereinigung Wolhering und einem Vertreter des Zentralverbandes der Hafenarbeiter beriet heute mit dem Minister des Aeußern über die Anhaltung niederländischer Fischerfahrzeuge durch England. Nachher fand eine Versammlung der sozialdemokratischen Kammerfraktion statt. Dem Verband christlicher Seeleute wurde von dem englischen Gesandten mitgeteilt, daß er bereit sei, eine Adresse des Verbandes dem Staatssekretär des Aeußern, Lord Grey, zu übermitteln, wenn daraus der Satz weggelassen würde, daß die englische Regierung sich in dieser Sache einer groben Rechtsverletzung schuldig gemacht habe. Der Verband leistete dem Wunsche des Gesandten Folge.

Amsterdam, 26. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Das „Allgemeen Handelsblad" spricht die Erwartung aus, daß die englische Regierung bald einsehen werde, daß sie eine vollkommen ungerechtfertigte Kriegshandlung gegen die nieder-

MARCHIVUM

ländischen Fischerfahrzeuge begangen habe, und daß sie nach Bezahlung einer entsprechenden Schadenvergütung die Fischerfahrzeuge wieder freilassen werde. Wenn die Maßregeln der englischen Regierung gegen die holländische Fischerflotte bis zur äußersten Konsequenz durchgeführt würden, wäre es nichts anderes, als brutaler Seeraub. Das Blatt erinnert daran, daß die englische Regierung schon einmal eine derartig krasse Maßregel ergriffen und sie nachher nicht durchgeführt hat, nämlich als sie deutsche Bunkerkohle als Konterbande erklärte. Die beschlagnahmten Fischerfahrzeuge, schreibt das Blatt, müßten vor ein englisches Prisengericht kommen und wir glauben keinen Augenblick an die Möglichkeit, daß ein solches Prisengericht die Beschlagnahme als gerechtfertigt erklären würde, denn das wäre eine Auslegung des Prinzips der fortgesetzten Reise, die über alle Grenzen hinausginge. Es wäre doch arg, die Fischladungen als Konterbande zu betrachten, weil ein Teil der Fische nach Deutschland ausgeführt wird. — Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt: Daß unsere Fischer ihre Ware auf den Markt bringen und daß ein Teil davon von deutschen Händlern aufgekauft wird, ist nichts, was auch nur im entferntesten gegen unsere Neutralität verstößt. Unsere Märkte stehen allen offen, die sie besuchen wollen, auch englischen Kaufleuten, wenn England einen Teil unserer Fischvorräte aufkaufen will. Was man von uns verlangt, ist eine offene Ungerechtigkeit, und man hat das sogar zugegeben. Daß dies hierzulande Erbitterung erzeugt und nicht nur in den an der Fischerei interessierten Kreisen, ist selbstverständlich. Was uns am meisten kränkt, sind weniger materielle Nachteile, als daß die seit jeher internationale See nunmehr unserem Volke verschlossen sein soll. England hat sich im Verlaufe dieses Krieges immer weniger darum gekümmert, was früher als Recht der Neutralen galt und hat seine Seeherrschaft zum Schluß immer mehr mißbraucht.

Wir haben zu viel erleben müssen, was wir als Unrecht empfunden haben, wir haben es geduldet und uns darein gefügt, haben es tragen müssen, weil wir ein kleines militärisch schwaches Volk sind. Wenn man nun auch noch unsere Fischer von der See vertreiben will, wie Gassenjungen von der Straße, so würde das ein seefahrendes Volk wie das unsrige, in seinen heiligsten Gefühlen kränken.

*

Die schwarze Liste.

Berlin, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Voss. Zeitung" meldet: Wilson wird, wie französische Blätter aus Newyork erfahren, wegen der englischen schwarzen Listen eine in höflichen Ausdrücken gehaltene Protestnote an England richten.

Ein deutsches Luftschiff über den Alandsinseln.

Berlin, 26. Juli. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Marineluftschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U-Boote in Mariehamm ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit 700 Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolg beworfen. Trotz heftiger Beschießung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt.

Mitteleuropa.

Vorläufiger Abschluß der Wiener Besprechungen

Wien, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz. Die am 21. Juli wieder aufgenommenen Beratungen mit Vertretern der deutschen Regierung über Zoll- und wirtschaftspolitische Fragen sind gestern zu einem vorläufigen Abschluß gelangt und haben eine erfreuliche Uebereinstimmung in den beiderseitigen Standpunkten herbeigeführt. Im Anschluß an diese Verhandlungen fand heute eine von der ungarischen Regierung veranstaltete gemeinsame Fahrt sämtlicher deutscher und hiesiger Delegierter auf der Donau nach Budapest statt. An ihr nahm auch der deutsche Botschafter von Tschirschky und Bögendorff teil.

Der Rücktritt Sasonows.

Aeußerungen des Grafen Witte über die englische Gefahr.

In den Erörterungen über die Gründe des Rücktritts Sasonows verdient Erwähnung ein Brief, den Graf Witte am 3. März 1914 dem Korrespondenten der „Voss. Ztg." in Stockholm geschrieben hat. Witte läßt sich in diesem Briefe über seinen Plan aus, eine Annäherung zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich zustande zu bringen, und schreibt:

Wenn ich im Jahre 1905 das Bestreben hatte, Deutschland an Frankreich zu nähern auf dem gemeinsamen Gebiete russischen Wohlwollens, da hatte ich die zweifellose Gefahr im Auge, die schon damals England für den europäischen Frieden bot. Die Träume der russischen und französischen Schreier von einem Feldzuge gegen Berlin und Wien konnten eine greifbare Form nur unter dem öffentlichen oder nichtöffentlichen Schutz Londons erhalten, wo man schon längst danach dürstete, Deutschland zu unterjochen, vermittels des wiederum zu unterjochenden Rußland und Frankreich. Unser Hauptfeind ist England, wie es stets der Feind einer jeden frei atmenden Großmacht gewesen ist. Schon im Jahre 1905 befürchtete ich, daß unsere politischen Abenteurer uns in die kalten Arme Englands und somit in einen dann unausbleiblichen Weltbrand stoßen könnten. Nur deshalb habe ich im September 1905 die mir angebotene Fahrt nach Windsor abgelehnt, und solange ich im Amte war, jede politische Kombination abgelehnt, die von englischer Seite kam. Erst im Jahre 1907 hat Rußland, dank den Herren Iswolsky, Sasonow und Benckendorff seine Selbständigkeit verloren und ist zum Handlanger seines englischen Prinzipals geworden.

Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung" erwähnt dann noch, daß er während der Jahre 1912 bis 1914 zahlreiche Gespräche mit dem Grafen Witte hatte, und daß in diesen vom Grafen Witte Sasonow bald als Prokurist bald als britischer Minister mit russischem Gehalte, bald als der Haken, an dem England das arme Rußland bugsiert, bezeichnet wurde.

Der Wiener Bericht.

Wien, 26. Juli. (WBT. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Rozyszcze versuchte Erkundungsvorstöße sowie südlich von Lobaczewka geführte russische Angriffe mißlangen völlig. 100 Mann und 2 Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Südlich von Lesznow nahmen wir unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Druck hinter den Bolducka-Abschnitt zurück. Sehr heftige, durch starkes Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst Radziwillow brachte dem Feinde nach wechselvollen, für ihn äußerst verlustreichen Kämpfen nur unwesentliche Vorteile.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich der Val Sugana unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff. Unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. dieses verlor der Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist.

An allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert. Es kam in einigen Abschnitten zu heftigeren Geschützkämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Vojusa Artilleriekämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

Rom, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Im Lagarinatal und im Abschnitt von Borcola überraschte unsere Artillerie durch ihr wirksames Feuer feindliche Abteilungen auf dem Marsch. Auf der Front Posina-Astach-Tale schlugen wir in der Nacht vom 24. zum 25. Juli zwei heftige feindliche Angriffe gegen den Cimonegipfel zurück. Wir setzten unsere Kampftätigkeit fort, die dahin zielte, den Gegner von dem schwierigen, waldigen und abschüssigen Gelände des Cimone gegen Toezza herabzujagen. Auf der Hochfläche von Schlegen setzten sich unsere Truppen in den genommenen Stellungen fest. Während kleiner Zusammenstöße wurden dem Feind 30 Gefangene abgenommen. Im Travignolo-Tale belegten unsere Flugzeuge den Park und Magazine in Bellamonte mit Bomben. In Carminien schoß unsere Artillerie gegen Tiere und Kolonnen auf der Straße des Croce-Comelise. Der Gegner warf einige Granaten auf bewohnte Ortschaften im oberen Deganotale, die einige Opfer unter der Bevölkerung forderten. Am Isonzo kein wichtiges Ereignis. Man meldet immer ausgedehnteren Gebrauch von Explosivgeschossen auf Seiten des Feindes. gez.: Cadorna.

Die russischen Berichte.

Petersburg, 26. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Nachmittagsbericht vom 25. Juli:

Westfront. Unsere Flottille auf dem Miadziol-See beschoß während der Nacht die feindlichen Unterkünfte am Seeufer. In der Gegend von Skrobowa (22 Kilometer) nordöstlich Baranowitschi vorfühlende Angriffstruppen des Feindes wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen. Nördlich Luck überflogen 2 deutsche Flugzeuge unser Lager und warfen einige Bomben ab, die jedoch keinen Schaden anrichteten. In der Richtung auf Luck, in der Gegend von Semerynki (35 Kilometer westlich Luck) wiesen wir einen Angriff des Gegners zurück. Im Verlaufe des gestrigen Angriffes auf das Dorf Haliczany (siehe Nachmittagsbericht vom 24. Juli) fanden neue Straßenkämpfe statt, wobei wir noch 2 Maschinengewehre erbeuteten und 77 Deutsche und Oesterreicher zu Gefangenen machten. In der Nacht zum 25. Juli drangen die tapferen Regimenter der Armee des Generals Sacharow durch die feindlichen Drahthindernisse am Slonowka-Ufer in der Gegend von Lesznow (fünf Kilometer westlich Korcow). Es ist ein heißer Kampf im Gange.

Am 24. Juli, etwa 8 Uhr abends, stürzte westlich Burkanow eines unserer Flugzeuge, durch die feindliche Artillerie getroffen, brennend in der Nähe der vorgeschobenen feindlichen Linien ab. Allem Anschein nach sind die tapferen Flieger, Hauptmann Beridze und Leutnant Mitschschow, den Heldentod gestorben. In der Gegend von Breaza Fundul-Moldowi, westlich Kimpolung, griff der Feind mit drei kriegsstarken Kompagnien unsere Gebirgstruppen an. Der Richtkanonier Lotschkin, der zu einer unserer Gebirgsbatterien gehört, wies den Angriff ab. Er bediente sein Geschütz weiter, obgleich ihm ein Geschoß einen Arm wegriß, bis das Geschütz außer Gefecht gesetzt wurde. Der Feind wurde abgewiesen. Am 23. Juli fielen 49 tapfere Kosaken über den Feind in der Gegend des Tomnatik-Gebirges, 50 Werst nordwestlich Kimpolung, her und machten 4 Offiziere und 57 Soldaten zu Gefangenen.

Kaukasus. Die türkische Armee geht unter dem unwiderstehlichen Druck unserer tapferen Truppen in Unordnung zurück. Mehrere Truppenteile befinden sich bereits 15 Werst vor der Stadt Erzindjan in Armenien, wo nach Meldungen unserer Flieger die Türken alle Arten von Depots anzünden.

Petersburg, 26. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 25. Juli abends.

Westfront: Der Uebergang unserer Truppen über die Slonowka geht unter dem feindlichen Feuer ohne Unterbrechung weiter. Bei der Vorwärtsbewegung des heutigen Tages machten wir 1000 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und 5 Maschinengewehre, die wir gegen den Feind richteten.

Kaukasus: Unser Vordringen auf Erzindjan schreitet fort. Die türkischen Kolonnen gehen, von unseren Truppen verfolgt, fluchtartig zurück. Sie ließen auf der Rückzugsstraße Geschütze, Gewehre und alle mögliche Munition zurück.

Durchhalten!

Ein Aufruf zur Einigkeit.

Die Berliner Universitätsprofessoren von Gierke, Kahl, Ed. Meyer, D. Schäfer, Seeberg, Ad. Wagner und v. Wilamowitz-Möllendorf veröffentlichen folgenden Aufruf:

An unser Volk!

Ein zweites Kriegsjahr nähert sich seinem Ende. Es hat unseren Waffen noch

Aus heißen Kämpfen.

Rußland, den 12. Juli 1916.

Liebe Verwandte!

Wie Ihr ja schon aus dem Tagesbericht gelesen habt, waren in der ersten Juliwoche heftige Kämpfe bei uns im Gange. Darüber will ich Euch eine kleine Schilderung geben, speziell über den Kampf in unserem Abschnitt, also südlich B. Am Sonntag Morgen also, am 2. Juli um 3 Uhr setzt das feindliche Artilleriefeuer ein, das sich gegen 4 Uhr zum Trommelfeuer steigert und gegen 12 Uhr mittags seinen Höhepunkt erreicht. Unsere Gräben werden von einem wahren Eisenhagel überschüttet, ebenfalls die Reservestellungen, Anmarschwege und vermutlichen Batteriestellungen. Bei uns sitzt alles im bombensicheren Unterstand. Wir selbst haben leider keinen, da wir im Sumpf liegen und uns mit splittersicheren Blockhäusern begnügen müssen. Die Kanonade dauert die ganze Nacht an. Nach 24stündiger Artillerievorbereitung greift der Feind an. Die feindlichen Sturmkolonnen kommen aus den Gräben. In demselben Augenblick kommt der Befehl, vor unsere Stellungen Sperrfeuer zu legen. Klar zum Gefecht schon um 2 Uhr morgens, beginnen wir um 3 Uhr ein rasendes Schnellfeuer aus sechs Feuerschlünden vor unsere Drahtverhaue zu legen. Nach einigen Schüssen schon glaubt uns eine feindliche Batterie entdeckt zu haben und nimmt uns unter Feuer. Doch der Sumpf ist ein guter Beschützer. Die feindlichen Granaten versaufen im Sumpf, ohne zu krepieren, was den Feind hindert, zu beobachten. Nach einer halben Stunde müssen wir ein anderes Ziel beschießen. Währenddem gelingt es dem Feind, vor uns in einem Waldstück festen Fuß zu fassen und näher heranzukommen. Unsere Infanterie ruft uns jetzt wieder zu Hilfe; voll Wut über den Fortschritt des Feindes, saust Granate auf Granate wieder in rasendem Tempo in die feindlichen Reihen. Sie haben furchtbare Wirkung. Ganze Baumstämme werden entwurzelt und die Aeste nach allen Seiten geschleudert. Von vorne tönt das Knattern der Maschinen-Gewehre zu uns herüber. Der Feind zieht Verstärkungen heran. In Schweiß gebadet, in Hemd, Hose, die Aermel aufgeschürzt, stehen wir an unsern russischen Geschützen und senden Tod und Verderben hinüber zum Feind. Die ganze Stellung ist in Pulverdampf gehüllt. Gegen 7 Uhr ist der Angriff abgeschlagen, der Feind hat sich unter Zurücklassung vieler Toten und Verwundeten in seine Gräben zurückgezogen. Vom Bataillon kommt die Meldung, daß dank der Treffsicherheit und dem wohlgezielten Feuer unserer Batterie der Feind riesige Verluste erlitten hat und zum Aufgeben seiner Stellung gezwungen ist. Haufenweise liegen die Toten vor unseren Stellungen. Das Gefecht dauert rechts und links von uns weiter. Wir werden zur Unterstützung noch herangeholt, und gegen 1 Uhr mittags ist der Angriff überall abgeschlagen. In dieser Zeit haben wir 1700 Schuß verfeuert. Die Geschützrohre waren manchmal derart heiß, daß wir eine Feuerpause eintreten lassen mußten. Sehr stolz auf unseren Erfolg, legten wir uns am Abend mit Stiefel und Sporn todmüde zur Ruhe. Sollte der Feind die Nacht wieder kommen, er sollte uns gewappnet finden. Doch er hatte vorläufig genug; er ließ uns in Ruhe. Von allen Batterien unserer Division haben wir am meisten gefeuert, und der Erfolg des Tages war unser. Der 3. Juli war der Ehrentag unserer Batterie. In halbjährigem Nichtstun verurteilt, konnten wir endlich in den Kampf eingreifen und Probe unserer Tüchtigkeit ablegen. Noch sind die Kämpfe nicht zu Ende, doch komme, was kommen mag, morgen ist uns der Tag, so wollen wir wieder sagen können, wenn uns die Gelegenheit dazu geboten wird. Furchtlos und treu, stehen wir kampfbereit auf wichtigem Posten, und todesmutig und voller Zuversicht sehen wir den kommenden Ereignissen entgegen. Wir wissen, daß es der Feind noch öfters versuchen wird, unsere Stellung zu erschüttern; er soll uns auf dem Posten finden. Wie schmerzlich muß es für die Russen sein, von eignen Geschützen und eigner Munition beschossen zu werden und den Heldentod zu sterben. Unsere Front steht jetzt fester denn je. Unsere Arbeit in dem Stellungskriege hat wunderbare Früchte getragen. Unsere Stellungen sind mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst ausgebaut. Unser Beobachtungsunterstand, ein Schützengraben, erhielt drei Volltreffer aus schweren Geschützen, und doch ist die Decke nicht durchgeschlagen. Wochenlang haben wir aber auch daran gearbeitet. Zementplatte auf Zementplatte war hineingeschafft worden, bis er bombensicher war. Unsere Batterie hat weder einen Toten noch einen Verwundeten gehabt. Es geht mir gut, ging mir auch während des Kampfes gut, hoffe dasselbe von Euch.

Euer Jakob.

*) Der Verfasser des obigen Briefes war bis zu Kriegsbeginn stud. jur. in Heidelberg. Der Brief ist uns von einem Leser zur Veröffentlichung übergeben worden.

Heilige Gräber in Feindesland . . .

Gedicht von Edmund Keil.

Heilige Gräber in Feindesland!
Einsam im Felde . . . am Wegesrand!
Flüchtig geschaufelt von Freundeshand —
Wo einst die deutsche Fahne stand! . . .

Keine Rose . . . kein Rosmarin,
Keine Veilchen euch hold umblüh'n.
Nur ein Kreuz und ein Name drauf,
Künden, wer hier vollbrachte den Lauf.

Heilige Helden des Vaterlands!
Nimmer schmückt euch der Eichenkranz,
Nimmer umfängt euch ein liebender Arm,
Nach der Trennung unendlichem Harm.
Nimmer kehrt ihr zur Heimat mehr
Einst mit dem jauchzenden Siegerheer;
Dennoch lebt ihr in Ewigkeit
Und die Tränen der Dankbarkeit.

Und das Sehnen, das heimlich brennt,
Und der Hochsinn, der stolz euch nennt,
Schmückt euch mit unvergänglichem Kranz:
Heilige Helden des Vaterlands! . . .

Dennoch . . . ob alles verwittert . . . verweht . . .
Ob eure letzte Spur auch vergeht:
Dennoch seid ihr uns wohlbekannt:
Heilige Gräber in Feindesland! . . .

Rosengarten-Gastspiel des Nürnberger Intimen Theaters

unter Leitung von Dr. Hans Schindler.

Der Arzt seiner Ehe.

Wir sind in Quisisana, der Heilstätte für „unverstandene" junge Frauen. Wie Dr. Frank solche Ehen und ihre modernen, im Grunde mehr erheiternden als betrübenden Irrungen als Seelenkundiger heilt, das ist der Gegenstand des gestrigen Lustspiels. Obendrein hat der Arzt seine eigene Gattin, eine auf Medizin studierte moderne Frau . . . . . Hiervon unterhält uns Heinrich Ilgenstein in drei kürzeren Akten, und da die ganze Darstellung den Ton des feinen Lustspiels traf und festhielt, so war das Publikum in der besten Stimmung. Freilich, der „Logierbesuch" erschüttert die breite Menge, die mit derben Witzen fest und sicher gepackt werden will, solche Lustspiele scheinen aber in Baden-Baden besser zu wirken als in Mannheim, scheinen hier nur einem kleinen Kreise zu behagen. Man muß diesen Tatbestand darum feststellen, weil zum richtigen Erfolge solcher Lustspiele ein gutbesetzter Saal wesentlicher Bestandteil ist. Gestern hatten es unsere Gäste nicht leicht, die Stimmung zu erzeugen, aber es gelang dennoch! Wie hübsch war wiederum die kleine Bühne hergerichtet, wie nett sahen die Veranda und Garten aus, wo Frau Dr. Sentius, Frau Bankier Mergentheim, Frau Gutsbesitzer Kalmbach und Fräulein von Buchenau der Liegekur und der langen Weile, den Sticheleien und den „Nerven"leiden ihren Tribut zahlten! Die Spielleitung des Herrn Dr. Schindler hatte alles wohlgefällig angeordnet, der Ausarbeitung des geistreichelnden Dialogs volle Aufmerksamkeit gewidmet und die einzelnen Rollen mit bemerkbarem Verständnis zueinander abgestimmt. Die Hauptrollen sind zwei Ehepaare, der Arzt und Frau Beate — der Privatgelehrte und Frau Maria. Der „Chiasmus": das Zusammenspiel von Dr. Frank und Frau Maria einerseits, von Frau Beate und Dr. Sentius andererseits, war liebenswürdig, wirklich intimes Theater, Dich-

reichere Erfolge gebracht als das erste. Unsere Tapferen bieten ihre Brust den Gegnern. Tief im Feindesland im Verein mit den Bundesgenossen haben sie den Weg nach Konstantinopel freigemacht, den Balkan für die Mittelmächte gewonnen. Unsere junge Flotte hat sich in offenem Kampfe den gefürchteten Herren der Meere nicht nur gewachsen, sondern überlegen gezeigt. Und doch sind hoffnungsfreudiger Stolz, wie er uns lange erfüllte, und die Erkenntnis der Notwendigkeit weiteren Ausharrens und Kämpfens nicht mehr herrschende Stimmung des Tages. Die Erwartung eines nahen Friedens bewegt weite Kreise. Wir waren von jeher, seit Jahrhunderten, ein Friedensvolk. Wenn unser Reich nicht zustande kommen konnte ohne vorbereitende Kriege, so lag das im Gang der Geschichte, wie das Geschick sie uns auferlegte. Nachdem das Deutsche Reich geworden war, hat es nichts gewollt als den Frieden, Raum für ehrliche Arbeit, die allein im Frieden gedeihen kann. Es hat nicht haben sollen, was es suchte. Nachsucht, Ländergier, Erwerbsneid der Nachbarn haben ihm die Waffen in die Hand gezwungen, sich selbst und das verbündete Nachbarreich zu retten von der geplanten Verstümmelung und Zerstückelung.

Auch seitdem wir kämpfen, haben wir keinen anderen Gedanken gehabt, als daß wir ringen um einen ehrlichen Frieden. Wir haben das Schwert nicht in die Hand genommen, um zu erobern. Nun wir es haben ziehen müssen, wollen, können und dürfen wir es nicht in die Scheide stecken, ohne einen Frieden gesichert zu haben, den auch die Feinde zu halten gezwungen sind. Der ist aber nicht zu erlangen ohne Mehrung unserer Macht, Ausdehnung des Bereiches, in dem unser Wille über Krieg und Frieden entscheidet. Dazu bedarf es sicherer Bürgschaften, „realer Garantien". Darüber ist bei allen Deutschen nur eine Meinung.

Unsere Gegner sind noch nicht bereit, uns solche Bürgschaften zuzugestehen. Sie geben ihren Absichten nicht mehr so schroffen Ausdruck wie zu Anfang. Sie haben sie aber nicht aufgegeben, sie wollen nach wie vor, daß wir machtlos werden, und rechtfertigt das fortgesetzt mit der niederträchtigen Verleumdung, daß wir nach der Unterdrückung aller Völker, nach Weltherrschaft streben. Sie sind nicht friedebereit, so können auch wir nicht von Frieden reden.

Der Krieg lodert, ungeheure Opfer fordert er fortgesetzt. Es gibt kaum noch eine Familie, in die Schmerz, Trauer und Sorge nicht ihren Einzug hielten. Sollte all das umsonst dargebracht, ertragen, gelitten sein? Sollten wir wünschen können, all dem ein Ende zu machen mit der gewissen Aussicht, in wenigen Jahren abermals und dann in schwierigerer Lage als jetzt um unser Dasein kämpfen zu müssen? Unsere Feinde rechnen mit der Not, in die sie uns durch Absperrung versetzen können. Sollten wir der kleinen Entbehrungen wegen, die uns der Tag auferlegt, unsere Zukunft in Frage stellen können, sollten das tun, obgleich wir Sieger sind? Wir verdienen nicht ein Volk zu heißen und ein Reich zu haben, wenn es so wäre. So wollen wir denn „durchhalten", unverzagt und unerschüttert durchhalten und siegen, weil, wollen wir uns selber aufgeben, wir gar nicht anders können. Mit dem Willen zum Siege sind wir in den Krieg gezogen, ihm verdankt unser Volk seine Erfahrungen. Sollte trotz ihrer dieser Wille ins Wanken geraten? Der Krieg hat bewiesen, daß wir ein einiges Volk sind. Daß es daheim und draußen vielfach bezweifelt wurde, erinnert sich jeder. So sollen auch die Zweifel an der Notwendigkeit weiteren Kämpfens und Siegens, die unser Volk beschleichen und seine Seele schwach zu machen, die Gegner aber zu stärken drohen, wie störende Nebel dahinschweben vor dem Sonnenglanz unseres Willens zum entscheidenden Siege und des Glaubens an ihn. Sei stark deutsches Volk, und Gott wird mit dir sein.

---

mal hatten Dr. Schindler und Frl. Koch (Maria) die dem Publikum gefallenden Rollen, während Herr Harnack und Frau Olly in der Gunst des Publikums — jedoch keineswegs in schauspielerischer Fähigkeit zurückstanden. Herr Harnack bewährte sich vielmehr in der Titelrolle als gewandter Darsteller und Frau Olly (Beate) zeigte die seltene Tugend, sich nicht aus dem Gesamtspiele verdrängen zu wollen. Fügen wir noch den Assistenzarzt des Herrn Schmelz und die Wärterin der Frau Ballin als lobenswerte Episoden hinzu, gedenken wir der Veranda- und Gartenszene der Damen Brandl, Wienolt und Friese (die Fräulein Koch so wirksam ergänzte), so haben wir einen recht angenehmen Lustspielabend gewürdigt.

A. Bl. (in Vertretung).

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Fräulein Auguste Bieber von hier

tritt nach erfolgreichem Probesingen für die nächste Spielzeit in den Verband der Karlsruher Hofoper.

*

Im Rosengartentheater

findet heute Donnerstag bei kleinen Preisen eine Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Schwankes „Logierbesuch" statt. — Die Proben zur Gesangsposse „Der selige Balduin" sind in vollem Gange.

*

Orgelandacht.

Alle Freunde wahrer Erbauung in schwerer, ernster Zeit seien auf die diesen Montag, den 31. Juli in der Christuskirche stattfindende Orgelandacht hingewiesen, die dem Gedächtnis der Vollendung des zweiten Kriegsjahres gewidmet sein wird. Näheres über das Programm wird noch bekannt gegeben.

Nach der Tagung des Parteiausschusses.

Berlin, 25. Juli.

Die Tagung des sozialdemokratischen Parteiausschusses hat die Klärung nicht gebracht, die man im Lager der Reichstagsmehrheit von ihr erhofft haben mochte. Was im einzelnen auf ihr sich begeben hat, wie die Meinungen zusammenprallten und welche Gruppierungen sich dabei bildeten, entzieht sich der Kenntnis der Fernstehenden; aber wohin die Entwicklung strebt, läßt sich trotz ihrer Wortkargheit und Zurückhaltung am Ende auch aus der parteioffiziösen Mitteilung entnehmen. Man steuert rückwärts, rückwärts in den alten Sumpf und nicht ohne schmerzliche Bewegung sieht der Vaterlandsfreund, der den Begriff der Nation tiefer zu fassen gewöhnt ist, als die Selbstzufriedenen, die unter ihr immer nur die zufällige eigene Schicht verstehen, wie eine Entwicklung, die verheißungsvoll anhob wie keine zweite in der neudeutschen inneren Geschichte, von Engbrüstigen und Kurzsichtigen, von wirklich sinnlos waltenden Kräften, rettungslos zerschlagen zu werden droht.

Man soll sich darüber nicht täuschen: diese drei Resolutionen, über die man am Donnerstag und Freitag mit wechselnden Mehrheiten sich geeinigt hat, bedeuten einen Schritt nach vorwärts für die Unentwegten von der Schattierung der Haase, Ledebour, Luxemburg, die soeben in der Organisation von Großberlin das Heft endgültig in die Hand genommen haben und schadenfroh und haßerfüllt nach kleiner Tyrannen Art in ihr zu walten beginnen. Der Berg schickt sich wieder einmal an, die Gironde zu beerben, und die Gironde glaubt noch immer, ihren Totengräbern den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem sie in den Aeußerlichkeiten sich ihnen anpaßt und in den starken Worten es ihnen gleichzutun versucht. Man kann sich in den seelischen Prozeß, den die Reichstagsmehrheit oder der Teil von ihr, der sich um Scheidemann und David schart, jetzt durchmacht, ja unschwer hineindenken. Sie wollen retten, was zu retten ist, und zu solchem Ende sagen sie: wir sind ja gar nicht so, wie ihr uns schildert. Wir stehen grundsätzlich genau dort, wo ihr steht. Wir halten im Augenblick nur eine andere Taktik, als ihr sie befürwortet, für geboten (vielleicht auch für vaterländische Pflicht), aber schließlich streben wir doch denselben Zielen zu, die unsere sind so gut wie eure. Aus derlei Erwägungen heraus sind offenbar die beiden ersten Entschließungen mit ihrer Häufung heftiger, vielfach auch schlechthin agitatorischer Wendungen zustande gekommen. Man kann, wie gesagt, sich das alles recht gut vorstellen und in diese Gedankengänge sich hineinfügen. Billigen kann man sie nicht. Denn sie müssen mit Naturnotwendigkeit die Reichstagsmehrheit früher oder später in die Sackgasse treiben. Sie bringt sich dadurch in die Lage von Leuten, die sich und ihr Tun zu rechtfertigen haben; gesteht selber ein, daß ihr Vorgehen mißverständlich sein könnte und erst noch der Erläuterung, der Eingliederung in das hergebrachte dogmatische Schema bedarf. Es kann gar nicht anders geschehen, als daß sie auf die Art das Gesetz ihres Handelns künftighin von ihren Angreifern empfangen muß. Das ist dieselbe Methode, nach der ehedem — vor dem Krieg — der Revisionismus verfahren ist. Er hat sich so zur Einflußlosigkeit verdammt und — so schmerzlich es ist — wir fürchten: die heutige Mehrheit ist drauf und dran, den nämlichen Weg zu gehen.

Die zweite Resolution, die den Frieden herbeisehnt und den Annexionismus verdammt, erinnert in manchem Zug an das selige Gothaer Programm der Sozialdemokratie. Das kam bekanntlich zustande, indem man die Lehr- und Programmsätze der Lassalleaner und der marxistisch gerichteten, sogenannten Eisenacher „Ehrlichen" ein wenig bunt und unvermittelt zusammenflickte. Auch diese Friedensresolution duftet nach Flickarbeit. Sie fordert „die sozialistischen Parteien aller Länder auf, für die schleunige Herbeiführung des Friedens zu wirken". Das ist offensichtlich ein Zugeständnis an Zimmerwalder Gedankenreihen. Aber diese Zimmerwalderei ist bisher in allen Ländern nur das Vorrecht der Separatisten und ausgesprochenen Einspänner gewesen, und es macht gerade keinen erhebenden Eindruck ihr nun plötzlich in einer offiziellen Kundgebung der Sozialdemokratie Deutschlands zu begegnen. Auf alles aber, was sonst noch in dieser zweiten Resolution steht, wäre man versucht, die alte Jhering'sche Grundregel anzuwenden: Commune ist, was einen Mann und was eine Frau bedeuten kann. Man kann außerordentlich viel in sie hineinlegen, und je nachdem man sie liest und die einzelnen Worte betont, ändert sich ihr Sinn. Uns allen, den Ausschuß, dem Herr Dittrich Schäfer vorsitzt, nicht ausgenommen, ist schließlich „die Sicherung der politischen Unversehrtheit unseres Landes und seiner wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit" das einzige Kriegsziel. Es kommt nur darauf an, was man unter „Sicherung" versteht. Die Wege, die dahin führen, sind viele. Nicht anders steht es um die „prinzipielle Verwerfung aller Annexionen". Man kann grundsätzlich Annexionen abweisen und sie doch im einzelnen Falle billigen, ja sie selbst fordern. Daß nur Kinder und Narren sich einbilden mögen: ein solcher Riesenkrieg könnte über unsere Erde hingerast sein, ohne daß auch nur ein Meilenstein verrückt würde, hat übrigens Herr Scheidemann selber im Reichstage sehr zutreffend auseinandergesetzt. Aber es sollte wohl um jeden Preis eine Konkordienformel gefunden werden. Nur daß Konkordienformeln häufig ein Auskunftsmittel der Verlegenheit sind. Nicht selten haben sich an ihnen hinterher die heftigsten Kämpfe entzündet.

Ein Auskunftsmittel der Verlegenheit ist vermutlich auch der Entschluß, anstelle des Parteitages eine Konferenz der Parteiorganisationen einzuberufen, also sozusagen anstelle des Reichstages einen vereinigten Landtag. Mag sein, daß es zurzeit aus gewissermaßen technischen Gründen nicht möglich war, einen Parteitag abzuhalten. Aber die Konferenz der Parteiorganisationen wird der „fortschreitenden Zerrüttung" schon um deswillen nicht wehren können, weil ihren Beschlüssen nicht dieselbe Kraft zu binden und zu lösen innewohnt, wie den ordnungsmäßigen Konzilen der Partei. Alles in allem: ein nicht gerade trostreicher Ausblick. Die Reichstagsmehrheit hat wieder einmal „ihre Stellungen zurückgenommen". Und nur die Hoffnung bleibt, daß die Gewerkschaften und die einst aus dem Felde Zurückströmenden diese „Umgruppierung" nicht mitmachen.

Aus Stadt und Land.

Zum 100. Geburtstag August Lameys.

Das Lameydenkmal, das am Ring in der Nähe des Wasserturms im Schmucke der städtischen Anlagen, die in diesem Jahre noch nichts von ihrer Frische eingebüßt haben, emporragt, findet heute allgemeine Beachtung. Gar mancher, der sonst vorübergegangen ist, bleibt heute zu eingehenderer Betrachtung des Standbildes stehen, das so überaus lebenswahr den unvergeßlichen Staatsmann und Ehrenbürger unserer Stadt wiedergibt. Die Stadtverwaltung hat den ständigen gärtnerischen Schmuck, der das Denkmal umgibt, durch Lorbeerbäume bereichern lassen.

Mit besonderem Interesse werden vom Publikum die Widmungen der Kränze gelesen, die am Fuße des Denkmals niedergelegt wurden. Der Landesherr hat einen aus Lebensbaumzweigen gewundenen Kranz gesandt, der heute morgen von Herrn Polizeidirektor Gräser niedergelegt wurde. Auf den Schleifen in den Landesfarben befinden sich die Initialen des Großherzogs mit der Krone. Gleichzeitig lief ein Schreiben des Landesherrn aus dem Felde beim Bezirksamt ein. Der Lorbeerkranz der Stadtgemeinde trägt auf den Schleifen in den städtischen Farben die Widmung: „Ihrem unvergeßlichen Ehrenbürger die Stadt Mannheim". Gleichzeitig hat die Stadtverwaltung Frau Geheimrat Lamey ein Schreiben zugehen lassen. Alle übrigen Kränze sind aus Eichenlaub gewunden.

Wer es noch nicht gewußt hat, kann sich hier überzeugen, wie schön sich das Laub des deutschesten aller Bäume als Kranzschmuck ausnimmt. Der Kreisausschuß Mannheim ließ einen Kranz mit weißer Schleife und folgender Widmung niederlegen: „Zum 100jährigen Geburtstag von Geheimrat August Lamey gewidmet vom Kreisausschuß Mannheim". Der Nationalliberale Verein Mannheim ehrte das Andenken des hervorragenden Parteifreundes durch eine Kranzspende mit Schleife in den deutschen Farben und folgender Widmung: „Geheimrat Lamey zum 100. Geburtstage der Nationalliberale Verein Mannheim". „Dem großen Staatsmann und Menschenfreund. August Lamey-Loge Mannheim" ist auf der weißen Schleife der Kranzspende der August Lamey-Loge zu lesen. „Dem Vorkämpfer für die Befreiung der badischen Juden" lautet die Widmung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, der einen Eichenkranz mit Schleifen in den deutschen und badischen Farben sandte.

Die neuen Post- und Telegraphen-Gebühren.

Das Gesetz vom 21. Juni 1916, betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe, tritt am 1. August 1916 in Kraft. Nach dem Gesetz ist im inneren deutschen Verkehr als Zuschlag zu gewissen Gruppen von Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren eine Reichsabgabe zu zahlen. Der Zuschlag beträgt für:

Briefe im Orts- und Nachbarortsverkehr sowie für Postkarten	2½ Pf.
Fernbriefe	5 „
Pakete bis 5 Kg. in der 1. Zone	5 „
auf alle weiteren Entfernungen	10 „
Pakete über 5 Kg. in der 1. Zone	10 „
auf alle weiteren Entfernungen	20 „
Briefe mit Wertangabe in der 1. Zone	5 „
auf alle weiteren Entfernungen	10 „
Postauftragsbriefe	5 „
Telegramme 2 Pf. von jedem Wort, mindestens	10 „
Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten	5 „
Fernsprechanschlüsse, Nebenanschlüsse und Gespräche 10 v. H. der jetzigen Gebühren.	

Danach kostet vom 1. August ab:

der Ortsbrief (bis 250 Gr.) freigemacht	7½ Pf.
nicht freigemacht	15 „
der einfache Fernbrief (bis 20 Gr.) freigemacht	15 „
nicht freigemacht	25 „
der doppelte Fernbrief (über 20 bis 250 Gr.) freigemacht	25 „
nicht freigemacht	35 „
die Postkarte freigemacht	7½ „
nicht freigemacht	15 „
das Paket bis 5 Kg. in der 1. Zone	30 „
auf alle weiteren Entfernungen	60 „

(dazu tritt bei nicht freigemachten Paketen bis 5 Kg. der Portozuschlag von 10 Pf.)

das Paket über 5 Kg. in der 1. Zone 10 Pf. mehr als bisher, auf alle weiteren Entfernungen 20 Pf. mehr als bisher;

der Brief mit Wertangabe in der 1. Zone	25 Pf.
auf alle weiteren Entfernungen	50 „

außerdem die Versicherungsgebühr wie bisher und bei nicht freigemachten Wertbriefen der Portozuschlag von 10 Pfg.;

der Postauftragsbrief 35 Pf.

das Telegramm im Stadtverkehr:

bis 5 Wörter einschl. 40 Pfg., über 5 bis 10 Wörter einschl. für jedes Wort 2 Pf. mehr, also 42, 44, 46, 48, 50 Pf., über 10 Wörter für jedes Wort 5 Pf.;

das Telegramm im sonstigen Verkehr:

bis 5 Wörter einschl. 60 Pf., über 5 bis 10 Wörter einschl. für jedes Wort 2 Pf. mehr, also 62, 64, 66, 68, 70 Pfg., über 10 Wörter für jedes Wort 7 Pf.;

der Rohrpostbrief 35 Pf.
die Rohrpostkarte 30 Pf.

Im Fernsprechverkehr beträgt:

die jährliche Pauschgebühr in den kleinsten Netzen 88 M., steigend bis 198 M. in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen;

die jährliche Grundgebühr in Netzen von nicht mehr als 1000 Anschlüssen 66 M., steigend bis 110 M. in Netzen mit mehr als 20 000 Anschlüssen;

die Gebühr für Ortsgespräche bei Anschlüssen gegen Grundgebühr 5½ Pfennig für jede Verbindung;

die Gebühr für Gespräche im Verkehr von Ort zu Ort bei einer Entfernung von nicht mehr als 25 Km. 22 Pf. für je 3 Minuten, steigend bis zu 2 M. 20 Pf. bei einer Entfernung von mehr als 1000 Km.

Bruchpfennige, die sich bei nicht freigemachten und unzureichend freigemachten Sendungen und bei der Gebühr für die Vergleichung von Telegrammen ergeben, werden auf volle Pfennige aufwärts abgerundet. Für einen nicht freigemachten Ortsbrief, der von einer Behörde unter der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" abgesandt wird, und für eine solche Postkarte sind vom Empfänger also 8 Pfg. zu entrichten.

Unverändert bleiben die Gebühren für Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, vereinigte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, Postanweisungen und Zeitungen, ferner alle Gebühren im Postscheckverkehr, jedoch beträgt die Gebühr für Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter, wie für Ortsbriefe, künftig 7½ Pf.

Für die Entrichtung der Reichsabgabe sind, soweit die Benutzung von Marken in Betracht kommt, Postmarken zu verwenden. Zu diesem Zwecke werden Ende Juli neue Postmarken zu 2½, 7½ und 15 Pf., sowie gestempelte Postkarten zu 7½ Pfennig und Postkarten mit Antwortkarte zu 7½ + 7½ Pf. ausgegeben. Die neue Marke zu 2½ Pfennig, die auch in Heftchen mit 30 Stück für 75 Pf. verkauft wird, soll die Nachfrankierung der im Verkehr befindlichen gestempelten Postkarten zu 5 Pf., die auch über den 1. August hinaus gültig bleiben, erleichtern. Neue Postwertzeichen, deren Nennwert auf Bruchpfennige lautet, werden in der Regel nur in durch 2 teilbaren Mengen, sei es desselben Nennwerts oder verschiedener Nennwerte, ausnahmsweise auf ausdrückliches Verlangen jedoch auch einzeln unter Abrundung des Nennwerts auf volle Pfennige aufwärts abgegeben werden.

Die jetzigen Postwertzeichengeber für 5-Pf.-Marken und die Postkartengeber sollen so eingerichtet werden, daß sie gegen Einwurf eines Zehnpfennigstücks 1 Marke zu 7½ Pf. und 1 Marke zu 2½ Pf. oder 1 Postkarte zu 7½ Pf. und 1 Marke zu 2½ Pf. verabfolgen. Freimarkenrollen mit den neuen Marken zu 7½ und 15 Pf. für Portokontrollkassen usw. werden angefertigt werden, sobald die Postanstalten mit den neuen Postwertzeichen, von denen in wenig Wochen als erster Bedarf mehr als 800 Millionen Stück herzustellen sind, versorgt sind.

Versorgung mit Brot usw. in der Ferienzeit

Die demnächst beginnende Ferienzeit gibt Veranlassung, die für die Versorgung mit Brot und andern Lebensmitteln anderwärts geltenden Bestimmungen hier zu wiederholen:

Wer von Mannheim nach Orten in Baden, Württemberg, Hohenzollern, Hessen, Elsaß-Lothringen oder Sachsen reist, muß hier seine Brotkarten in badische Landesbrotmarken umtauschen. Diese gelten in allen oben genannten Staaten. Wer auf länger als 5 Tage nach Preußen und den andern oben nicht erwähnten Bundesstaaten reist, muß sich hier vom Brotmarkenbezug abmelden. Gegen den Abmeldeschein bekommt man an seinem neuen Aufenthaltsort Brotmarken.

Die Mannheimer Fleischmarken gelten nicht nur in ganz Baden, sondern auch in Bayern, Württemberg, Hohenzollern und Sachsen. Ein Umtausch oder eine Abmeldung bei Reisen nach diesen Staaten hat nicht stattzufinden. Wer jedoch nach andern Bundesstaaten reist, tut gut daran, in Mannheim seine Fleischmarken zurückzugeben und sich einen Fleischabmeldeschein mitzunehmen.

Zucker wird den Kommunalverbänden nur für ihre ortsansässige Bevölkerung zugewiesen. Daher müssen sich Fremde, gleichgültig wo sie sich aufhalten, den Zucker von ihrem Heimatsort mitbringen. Wer also Mannheim auf einige Zeit verläßt, soll seine Zuckermarken nicht zurückgeben, sondern sich Zucker mitnehmen. Das Gleiche gilt von Seife.

Was die andern Lebensmittel betrifft, so wird in der Regel der vom Mannheimer Lebensmittelamt ausgestellte Abmeldeschein genügen, um die Versorgung an andern Orten zu gewährleisten. Die Versorgung mit andern Lebensmitteln (Butter, Eier, Kartoffeln, Hülsenfrüchte) ist in den verschiedenen Bundesstaaten sehr verschieden geregelt.

Die Ausstellung von Abmeldescheinen und der Eintausch von Landesbrotmarken erfolgt im Mann-

MARCHIVUM

Freitag, den 28. Juli gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für fünf Pfund Kartoffeln die Kartoffelmarke 5.

Brot: Für 750 Gramm die Marke 1 der neuen Brotkarte. — Für 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenbrotmehl (das Mehl jedoch nur bei Bäckern) die Marke F 6.

Mehl: Für je 150 Gramm die Marke F 4 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte und die Mehlmarke der Brotkarte.

Butter: Für je 25 Gramm die Marken 61 bis 67 der Butterkarten. (Ab Samstag sind die Buttermarken 61 bis 65 ungültig.)

Fett: (Schweinefett oder Feintalg oder Margarine): für je 25 Gramm die Marken G 1 bis G 5.

Grieß: Für 150 Gramm die Marke F 1.

Erbsen: Für 150 Gramm die Marke F 5.

Bohnen: Für 150 Gramm die Marke F 2.

Graupen: Für 150 Gramm die Marke F 3.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarke 1, 2 und 3. Für 200 Gramm die Zuckermarke 4.

Feinseife: Für je 50 Gramm die Seifenmarken 1 und 2.

Waschseife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschmittel: die Seifenmarken 3 bis 6.

Eier: Für je ein Ei die Eiermarken 1 und 2. (24 Pfg. das Stück.)

*

* **Verfallene Lebensmittelkarten.** Um die Handhabung der ausgegebenen Lebensmittelmarken für die Haushaltungen zu vereinfachen, werden eine Reihe von alten Marken nicht mehr in Kraft gesetzt werden, sodaß in der Hauptsache nur noch die neuesten der ausgegebenen Karten in Geltung kommen. Nicht mehr in Kraft gesetzt werden und sind daher zu vernichten folgende Marken: außer den bereits in Gültigkeit gesetzten sämtliche A, B, C, D, E und F Marken der alten allgemeinen Lebensmittelkarten, die Eiermarken 3 bis 8, die Kartoffelmarke 6, die Buttermarken 71 bis 76. Von den alten Karten werden also nur noch in Gültigkeit kommen die allgemeinen Lebensmittelmarken G 6, G 7 und G 8, die Buttermarken 68, 69, 70. Die Haushaltungen brauchen also nur noch die eben genannten 6 alten Marken aufzuheben und die neue allgemeine Lebensmittelkarte (Juli bis August 1916), ebenso natürlich die neue Brot- und Fleischkarte.

Städtisches Lebensmittelamt.

---

heim ausschließlich in der Markenverteilungsstelle im Rosengarten (geöffnet von 9—½12 Uhr und ½3—5 Uhr, Samstags von 9—1 Uhr), in den Vororten bei den Zweigstellen der Markenverteilungsstelle, den Gemeindesekretariaten. Beim Lebensmittelamt (Collinistraße) können derartige Anträge nicht erledigt werden.

* **Generalkommunion.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat auf Ansuchen des Erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg angeordnet, daß zur Vorbereitung auf die Generalkommunion aller Kinder am Sonntag, den 31. Juli ds. Js., in größeren Gemeinden mit höheren Schülerzahlen der Schulunterricht an den Volksschulen für die katholischen Kinder beiderlei Geschlechts am 29. Juli auszufallen hat, soweit die Zeit zur Ablegung der Beichte der Schüler sonst nicht hinreichen würde.

* **Versorgung der Kranken mit Lebensmitteln.** Das Lebensmittelamt ist wegen der Versorgung der Kranken mit Lebensmitteln mit der hiesigen Gesellschaft der Aerzte in Verbindung getreten. Wie sich die Zustände bisher entwickelt hatten, wurden sie immer unhaltbarer. Es ist unbedingt zu erstreben, daß nur die wirklich bedürftigen Kranken von den Aerzten und dem Lebensmittelamt berücksichtigt werden. Dieser Forderung sollen die neuen Bestimmungen, wie sie auf den von heute ab zur Ausgabe gelangenden Vordrucken auf Vorschlag der Gesellschaft der Aerzte verzeichnet sind, Rechnung tragen. Es ist selbstverständlich, daß auch Kranke, insbesondere leicht Erkrankte, die Folgerung aus der jetzigen Lage ziehen müssen. Nur so kann es erreicht werden, daß Säuglinge, Kinder, werdende und stillende Mütter usw. der Vorteile, die ihnen durch das Gesetz zugebilligt sind, teilhaftig werden können. Bei allen Klagen über sogenannte Unterernährung muß immer wieder betont werden, daß nach den in den letzten Jahren gesammelten wissenschaftlichen Untersuchungen und Erfahrungen der Aerzte die vor dem Krieg vielfach üblich gewesene Nahrungszufuhr ohne Schaden für den Menschen bedeutend herabgesetzt werden kann. Es wird gebeten, durch Einhaltung der durch die Kriegslage gesteckten Grenzen in den Ansprüchen Gesunder und Kranker den Aerzten und dem Lebensmittelamt ihre Aufgaben nicht zu erschweren. Vordrucke für die ärztl. Zeugnisse sind von heute ab am Auskunftsschalter des Lebensmittelamts, Collinistraße 1, Zimmer 28, zu haben. Sie sind nach Unterschrift durch den Patienten dem Arzt zur Ausfüllung vorzulegen. Alle vor dem 1. Juli 1916 ausgestellten Zeugnisse verlieren mit dem 15. August ihre Wirkung. Bis dorthin müßten also die Zeugnisse erneuert werden, andernfalls sie verfallen.

* **Die städtische Handelsschule** erläßt im Anzeigenteil dieser Nummer eine Einladung zum Besuche der öffentlichen Lehrprobe, die an Stelle einer Prüfung den Vorbereitungskurs abschließen soll. Dieser Lehrgang, der an Ostern 1916 seinen Anfang nahm, hat die freiwilligen Teilnehmer in ganztägigem Unterrichte, der wöchentlich 32 Stunden umfaßte, in sämtlichen Fächern des Handelsschullehrplanes so für den kaufmännischen Beruf vorbereitet, daß die mit dem Abgangszeugnisse versehenen Entlassenen nun von jeglicher Handelsschulpflicht, die sonst bis zum 18. Lebensjahre dauern würde, im Alter von noch nicht 16 Jahren völlig befreit sind. Wie wir hören, sind gegenwärtig mit der Staatsbehörde Verhandlungen im Gange zwecks Genehmigung der Errichtung eines neuen Vorbereitungskurses, der am 14. September ds. Js. seinen Anfang nehmen soll. Sämtliche jungen Leute, Knaben und Mädchen, die sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, gegenwärtig aber ohne Lehrstelle sind und auch keine Aussicht auf eine solche in absehbarer Zeit haben, werden jetzt schon auf diese günstige Gelegenheit der Weiterbildung aufmerksam gemacht.

* **Hochherzige Spende.** Herr Kommerzienrat Adolf Deusinger überwies dem Verein für Ferienkolonien in hochherziger Weise 500 Mark, wofür ihm hiermit öffentlich gedankt sei.

* **Ueber das Projekt einer festen Rheinbrücke bei Maxau** brachten wir dieser Tage einer Meldung unseres Neustadter Korrespondenten, die sich als unzutreffend erweist. Wie die „Badische Presse" feststellt, hat Herr Oberbürgermeister Siegrist weder in einer Versammlung in Neustadt sprechen wollen, noch hat er ein Telegramm nach Neustadt gesandt.

Polizeibericht

vom 27. Juli 1916.

Unfälle. Beim Abladen von Kisten am Güterbahnhof hier brachte am 22. ds. Mts. ein verheirateter Fuhrmann von hier die linke Hand zwischen zwei Kisten, wodurch diese erheblich gequetscht wurde und er außerdem noch Hautabschürfungen davontrug. — Am 25. ds. Mts. vormittags wurde auf dem Schiff „Raab Karcher Nr. 4", welches z. Zt. hier im Binnenhafen vor Anker liegt, ein 15 Jahre alter Schiffjunge von Nierstein von einem zurückschnellenden Ankerschwengel auf den Kopf getroffen. Er trug eine erhebliche Kopfverletzung davon und mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — In dem Fabrikanwesen Friesenheimerstraße Nr. 7 hier geriet am 26. ds. Mts. ein 17 Jahre alter Taglöhner von hier mit der linken Hand in die Walze einer Schleifmaschine. Es wurde ihm dabei der Arm unterhalb des Ellenbogens abgerissen und wurde der Schwerverletzte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Vergnügungen.

* **Apollotheater.** Heute zum letzten Male: „Blondinchen". Morgen Freitag bleibt das Theater, infolge der Vorbereitung der neuen Operette „Morgen wieder lustig" von Jacoby, Musik von Heinz Lewin, geschlossen. Die zum Teil neue Ausstattung des Werkes stammt von Herrn Kunstmaler Giffels in Köln. „Morgen wieder lustig" wird wohl den Glanzpunkt der diesjährigen, nun bald zu Ende gehenden Operettenspielzeit bilden.

Letzte Meldungen.

Die Schlacht an der Somme.

Die Felsenmauer.

Bern, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Schlacht an der Somme, die aus Einzelkämpfen hervorgegangen ist, hat, sagt der „Bund" in einer Erörterung der Kriegslage den Charakter einer großen Durchbruchsschlacht angenommen. Sie ist eine Angriffsschlacht großen Stils, wie sie von den Engländern noch nie geschlagen worden ist. Sie ist eine der gewaltigsten Schlachten dieses schlachtenreichen Krieges. In unzähligen Wellen folgen sich diese Infanteriestürme, die nach den taktischen Verhältnissen mit den schwersten Verlusten verbunden gewesen sein müssen. Wie es scheint, wähnte sich die englische Führung des schließlichen Erfolges sicher, denn sie warf sogar Kavallerie ins Feuer, was durchaus verfrüht war. Was erreicht worden ist, sind taktische Teilerfolge, die von Entschlossenheit und Tapferkeit von Engländern und Franzosen kundgeben, aber die strategische Ausnutzung vermissen lassen. Eine Durchbrechung der deutschen Stellungen ist auch diesmal nicht geglückt. Wiederum hat sich die unzerstörbare lebendige Kraft der deutschen Verteidigung geoffenbart, die sich nicht auf starres Festhalten beschränkt, sondern zum Angriff vorbrach und auf diese Weise die Auswirkung der Anfangserfolge des Gegners unterband. Es ist klar, daß die Schlacht nicht abgeschlossen ist und daß die Angreifer sie erneuern müssen, wenn sie nicht die Offensive als endgültig gescheitert betrachten wollen.

⊡ Berlin, 27. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Aus dem deutschen Hauptquartier telegraphiert Karl von Wiegand dem Newyork World, daß auch die zweite gewaltige Woge der französisch-englischen Offensive an der deutschen Front abgeprallt ist, wie an einer Felsenmauer. Der Stoß war entsetzlich, wie die Deutschen selbst eingestehen. Die deutsche Front schwankte unter dem mächtigen Ansturm der Angreifer, aber der Ansturm wurde gebrochen und der Feind zurückgetrieben. Die 21 Tage des Angriffes der vereinigten englisch-französischen Heere haben für diese nur den Erfolg gehabt, die Spitze eines unregelmäßigen Keils (8½ Kilom.) in die deutsche Front hineinzutreiben. Die Basis wird ungefähr 50 Km. breit sein, die Spitze noch nicht 3 Km. Sogar das Feuer aus den 4000 Kanonen, die angeblich in diesem Abschnitt der englisch-französischen Front aufgestellt sind, konnten den Keil nicht tiefer in die deutschen Linien hineindrängen. Ein deutscher General schätzt die Armee der Alliierten auf 34 Divisionen, davon sind wenigstens 17 für den ersten Ansturm verwendet worden. Auch diesen haben die Deutschen widerstanden. Der verzweifelte Kampf von 21 Tagen hat den Alliierten nur einen Terraingewinn von 90 Quadratkilometern eingebracht. Die deutschen Stabsoffiziere schätzen die Verluste der Engländer vom 4. bis 18. Juli auf 150 000 bis 170 000 Mann, die der Franzosen nur auf 60 000 Mann. Das Oberkommando konnte, da noch keine Unterlagen vorhanden waren, keine Schätzung der französischen und englischen Verluste in den Kämpfen des zweiten Angriffes vom 19. und 20. Juli geben. Die Stimmung nicht nur im Hauptquartier, sondern auch unter den Mannschaften kennzeichnet sich durch ein felsenfestes Vertrauen, daß man imstande sein werde, auch diesmal dem Angriff zu widerstehen. Die deutschen Offiziere unterschätzen den Gegner nicht, auch fehlt es nicht an Einsicht für die Aufgabe, welche ihrer noch harrt. Im Hauptquartier sagte der Oberbefehlshaber zu Wiegand: „Nie werden die Alliierten hier durchbrechen!" Mit Rücksicht auf die schrecklichen Menschenopfer, welche dieser Krieg kostet, hofft der General, daß die Franzosen und Engländer die Zwecklosigkeit dieses Ringens einsehen werden. Er sprach mit Bewunderung und Erstaunen über die Franzosen. Die französische Nation habe die ganze Welt überrascht, niemand mehr als uns. Auch für die Kaltblütigkeit und Hartnäckigkeit der britischen Soldaten hatte der General Worte des Lobes.

Wiegand hat weiter in einem Auto eine Reise von Laon nach der Front gemacht, welche er beschreibt. Er faßt seine Beobachtungen dahin zusammen: Aus nichts war zu schließen, daß die Deutschen ihre Lage bei Perronne als gefährlich ansehen. Die Zahl der Geschütze, der Zustand der Truppen, der Geist der Kameradschaft zwischen Offiziere und Mannschaften, alles das läßt Wiegand fest an den Erfolg der Deutschen glauben.

Es kriselt.

m Köln, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung wird dem Secolo in einem Privattelegramm aus London gemeldet, die Lage des Kabinetts sei seit einiger Zeit recht schwierig geworden und zwar infolge der parlamentarischen Zwischenfälle, die im Lande einen sehr schlechten Eindruck gemacht hätten. Ebenso sei dies der Fall gewesen bei den Erörterungen über die Wahlregister, sowie über die Unternehmungen in den Dardanellen und Mesopotamien. Diese Dinge hätten dem Ansehen des Kabinetts sehr geschadet, andererseits aber auch habe die Politik in der irischen Frage dazu geführt, daß der psychologische Augenblick diese Angelegenheit endgültig und in vollem Umfange aus der Welt zu schaffen, verpaßt wurde. Die Erörterungen hätten gezeigt, daß man nun mit den Verhandlungen dieser Angelegnheit unter großen Zeitverlusten wiederum beginnen müsse. Die gesamte Londoner Presse, die dem Uebereinkommen Lloyd Georges mit den irischen Führern zugestimmt habe, sei über die Gestaltung der Dinge sehr ungehalten.

Der Rücktritt Sasonows.

Bulgarische Stimmen.

Sofia, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Zum Rücktritt Sasonows, des russischen Ministers des Aeußern, schreibt das offiziöse „Echo de Bulgarie": Was sind die unsagbarern Leiden, die die Politik Sasonows über Bulgarien gebracht hat, im Vergleich zu dem entsetzlichen Unglück, das sie über Europa entfesselte. Anstatt nach dem Morde von Sarajewo die serbische Gefahr zu bannen, goß Sasonow Oel ins Feuer, bis der Brand ganz Europa umfaßte. Seit zwei Jahren verblutet das eines besseren Schicksals würdige russische Volk in schrecklicher Weise. Sasonow tritt zurück, während die Schlacht in Ost und West tobt, ohne den Schluß des Dramas abzuwarten, das er entfesselt hat. Wenn er am Tage der Abrechnung sich nicht vor dem Vaterlande verantworten kann, muß er es vor Gott und dem Gewissen der Menschheit tun.

Das Regierungsblatt „Narodni Prava" sagt: Sasonow hatte 5 Tage lang das Schicksal Europas und den Weltfrieden in seiner Hand und entschied für die Verteidigung der Belgrader Verbrecher. Wir freuen uns über den Rücktritt Sasonows, welcher das Unglück Bulgariens im Jahre 1913 verschuldet, den tripolitanischen Krieg gutgeheißen und dann das entsetzliche Unglück über alle Völker gebracht hat. Ganz Rußland richtet seine Flüche gegen ihn, weil er seine Söhne auf die Schlachtbank schickte.

Rumänien.

m. Köln, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung wird dem Züricher Tages-Anzeiger von einem gelegentlichen Pariser Berichterstatter gemeldet: Von Seiten des Vierverbandes wird in Rumänien wiederum mit Hochdruck gearbeitet, um dieses Land in den Krieg hineinzuziehen und zwar soll die rumänische Armee veranlaßt werden einen Teil von Ungarn zu besetzen. Der Entente, die sich außerstande sieht, die deutschen und österreichischen Truppen aus dem besetzten Gebiet zu vertreiben, soll der Gedanke vorschweben, ein Kompensationsobjekt für die Befreiung der okkupierten Gebiete in die Hand zu bekommen. Für Rumänien, fügt der Berichterstatter hinzu, wird diese Rolle, die sie lebhaft an die Enttäuschung von 1878 erinnere, wenig verlockend sein.

Die „Deutschland."

Berlin, 27. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Genfer Depesche der „Voss. Zeitung" wird dem Pariser Journal aus Baltimore berichtet, die amerikanische Regierung habe die Funkspruchapparate der „Deutschland" unter Siegel gelegt.

Neue Unruhen in Indien.

⊡ Berlin, 27. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Hamburg wird gemeldet: Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus London: Ueber die kürzlich in Indien ausgebrochenen Meutereien und Unruhen, sind jetzt in London Einzelheiten bekannt geworden. Danach haben am 15. Juli meuternde Sepoys zwischen Karachi und Lahore eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt, wobei ein Eisenbahnzug, welcher einen Militärtransport enthielt, verunglückte. Dabei sind über 100 Menschen umgekommen. Auch eine große Anzahl Personen ist verwundet worden, darunter 13 europäische Offiziere. Die Veranlassung zu der Meuterei gaben die großen Paraden, welche zum Gedächtnis Lord Kitcheners stattfinden sollten. Mehrere Sepoy-Regimenter haben den Gehorsam verweigert, als die verschiedenen Paraden anrücken sollten. Die infolgedessen angewendeten Disziplinarstrafen führten zum Ausbruch der Meuterei. Seit Monaten sind keine indischen Truppen mehr nach Europa geschickt worden. Die in englisch-indischen Dienst übergetretenen japanischen Offiziere sind bei den Indiern aus religiösen Gründen verhaßt.

Besuch des Königs von Bayern bei der Hochseeflotte.

München, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Auf Einladung des Kaisers stattete der König von Bayern dieser Tage der deutschen Hochseeflotte einen Besuch ab und verbrachte zwei Tage an der Küste. Der König nahm hierbei auch die Gelegenheit wahr, eine Reihe von Bayern zu begrüßen, die in der Marine Dienst tun. Mittwoch abend folgt der König einer Einladung des Hamburger Senats zur Tafel.

Hamburg, 26. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Abend weilte der König von Bayern auf der Durchreise einige Stunden in Hamburg. Die Ankunft erfolgte kurz nach 7 Uhr, die Weiterreise um 10 Uhr. Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung verschiedene Herren des Senats und der preußische Gesandte Quaad sowie der bayerische Generalkonsul von Rücker erschienen. Das Abendessen nahm der König, einer Einladung des Senats folgend, im Rathause ein. Nach einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Schröder erwiderte der König einige herzliche Worte. Nach dem Essen verweilte der König in angeregtem Gespräche mit den Herren bis die Abreise erfolgte.

Die Ernteaussichten.

Berlin, 27. Juli. (Priv.-Tel.) In einem Artikel über das Erntewetter schreibt die „Vossische Zeitung": Die Getreideernte hat vielfach begonnen und gewinnt täglich größeren Umfang und es kommt nun alles darauf an, daß in den nächsten Wochen die langanhaltenden Regengüsse des Juni und Anfang Juli sich nicht wiederholen, um den reichen Himmelssegen, der uns auf den Feldern heranwächst und uns wirtschaftlichen Sieg verheißt, trocken in die Scheunen zu bergen. In ganz Europa steigt der Luftdruck, und da ohnehin die Luftdruckverteilung sehr günstig ist, scheint regnerische oder stürmische Witterung von längerer Dauer auf geraume Zeit ganz ausgeschlossen zu sein, wenn auch hier und da kurze Gewitterstörungen natürlich nicht ganz fehlen werden.

Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel
Qualität und Preis unübertroffen
Marktplatz nur G 2, 8
Geschwister Fritz
Marktplatz nur G 2, 8

MARCHIVUM

Handel und Industrie

England — wir spotten Dein!

Wesentliche Besserung des Handels mit Deutschland.

WTB. Kopenhagen, 26. Juli. (Nichtamtl.) „Berlingske Tidende" meldet aus Bergen: Seit dem Frühjahr hat sich der Seehandel mit Deutschland, der seit Kriegsbeginn ganz unterbrochen war, wieder wesentlich gebessert. Deutsche Handelsschiffe sind jetzt an der norwegischen Westküste wieder häufiger anzutreffen. Auch der Handel über Land hat sich bedeutend gebessert, besonders findet wieder eine bedeutende Einfuhr aus Deutschland in Maschinen und anderen Industrieerzeugnissen statt. Auf den hiesigen Eisenbahnstationen sieht man häufig deutsche Eisenbahnwagen, die hier aus Deutschland mit Waren ankommen.

*

Eine solche Nachricht spricht der verschärften englischen Blockade ebenso Hohn, wie die Fahrt des Handels-U-Boots „Deutschland" nach Baltimore, dem wohl bald andere Tauchboote folgen werden. Der deutsche Außenhandel läßt sich auch im Kriege nicht völlig ausschalten, weder zur See, noch um so mehr zu Lande. Dazu ist er ein viel zu wertvoller Bestandteil der allgemeinen Güterversorgung. Die sich mehrenden Proteste der Neutralen gegen die endlosen Bedrückungen durch England müssen, so will's uns scheinen, der Welt doch einmal zeigen, wo der wahre Bedrücker der Freiheit und des Rechtes der kleinen Staaten sitzt. Zum mindesten werden sie für kommende Zeiten wissen, wie der Schutz der Kleinstaaten in Praxis aussieht, den England angeblich auf seiner Fahne geschrieben hat.

Auch die Stellung Englands als Weltbankier ist nach den Vorgängen dieses Krieges nicht mehr möglich. Denn Treu und Glauben spielen nirgends eine größere Rolle, wie im Verkehr mit den Werten, die unserer Hände und unseres Geistes Arbeit in materieller Hinsicht verkörpern. An diesen Werten hat sich England in räuberischer Weise vergriffen. Es hat das Verfügungsrecht über die bei den deutschen Niederlassungen in London ruhenden Depots auf eine englische Behörde — den Public Trustee übertragen und die Eigentümer wissen heute nicht, ob sie jemals wieder in den Besitz ihrer Wertpapiere gelangen werden. Mit Recht sagt die „Kölnische Ztg.":

„Die ganze Welt wird sich das auch für die Zeit nach dem Kriege merken müssen. Geld und Wertpapiere sind in London jederzeit räuberischen Angriffen ausgesetzt; London ist eine internationale Gefahr, es kann und darf nie mehr Weltbankier werden."

Dieses Vorgehen wird für uns ein neuer Ansporn sein, durch fortgesetzte Arbeit neue Werte zu schaffen. Wir werden auch die fünfte Kriegsanleihe erfolgreich unterbringen, während der englische Räuber die dritte nicht aufzulegen wagt. Denn England — wir spotten Dein!

Etwas über die bisherigen Kriegsanleihen.

Der Präsident des Hansa-Bundes, Geheimrat Rießer, zugleich Vorsitzender des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes veröffentlicht im „Hansa-Bund" eine sehr übersichtliche Darstellung der Bedingungen und Ergebnisse der Zeichnungen auf die vier Kriegsanleihen. Danach betrug der Zeichnungsbetrag bei der Reichsbank 479 Mill. 565 Mill., 569 Mill. und 481 Mill., bei den Banken und Bankiers 2895 Mill. 5592 Mill., 7391 Mill. und 6165 Mill. In Prozenten des gesamten gezeichneten Betrags machten die Zeichnungen bei den Banken und Bankiers 64,9, 61,4, 60,8 und 57,55 aus. Dagegen machten bei den öffentlichen Sparkassen die Zeichnungen, wie Rießer hervorhebt, bei der ersten Kriegsanleihe „noch nicht einmal rund 4½ Prozent ihres Einlagenbestandes" aus, was immerhin schon den Betrag von 883 Mill. Mark ergab. Dieser Betrag steigerte sich bei den nächsten Anleihen auf 1977, 2877 und 2727 Mill. Mark. Angesichts dieser Steigerung, bei der Rießer auf eine Prozentualberechnung verzichtet hat, ergibt sich die wachsende Bedeutung der Sparkassen bei Auf- und Unterbringung der Kriegsanleihen sowohl für sich betrachtet wie im Vergleiche mit den anderen Vermittelungsstellen.

Die deutschen Sparkassen im Mai 1916.

Auch der Mai hat, nach den Ermittelungen des Sparkassenstatistikers Reusch, der seinen bisherigen Posten als Wiesbadener Landesbankrat mit dem des Berliner Sparkassendirektors vertauscht hat, den Sparkassen die gewohnten Riesensummen zugeführt. Sieht man von den Abbuchungen der Zeichnungsbeträge auf die vierte Kriegsanleihe ab, so betrug die Kapitalvermehrung bei den gesamten deutschen Sparkassen im Mai 250 Millionen Mark gegen 235 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Berücksichtigt man aber die Zeichnungen, dann bleibt immer noch ein Ueberschuß von 15 Mill. Mark.

Seit Beginn dieses Jahres haben die deutschen Sparkassen — ohne die Kriegsanleihe gerechnet — einen Zuwachs von 1300 Mill. Mark erfahren gegen 1265 Mill. Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Es betrug die Zunahme (+) oder Abnahme (—) der Spareinlagen bei den gesamten deutschen Sparkassen:

	1916 Mill. M.	1915 Mill. M.	1914 Mill. M.
Januar	+ 440	+ 390	+ 128
Februar	+ 240	+ 290	+ 74
März			
mit Kriegsanleihe	— 80	— 246	
ohne „	+ 120	+ 150	+ 11
April			
mit Kriegsanleihe	— 300	— 577	
ohne „	+ 250	+ 200	+ 80
Mai			
mit Kriegsanleihe	— 15	— 32	
ohne „	+ 250	+ 235	+ 50
Zusammen			
mit Kriegsanleihe	— 315	— 175	
ohne „	+ 1300	+ 1265	+ 343

Deutscher Vorschuß an die Türkei.

WTB. Konstantinopel, 25. Juli. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Gesetzesverordnung, wodurch die Regierung ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorschuß von 2 359 000 Pfund abzuschließen und wodurch der Betrag des dritten Vorschusses auf 9 500 000 Pfd. gebracht werden soll. Der Gegenwert für den neuen Vorschuß wird von der deutschen Regierung in deutschen Schatzanweisungen hinterlegt, gegen die die türkische Regierung in dem Betrage, den sie für notwendig erachtet und unter denselben Bedingungen wie bei den früheren Vorschüssen Kassenscheine wird ausgeben können.

Zur Verlängerung des Roheisenverbandes

Die gestern gemeldete Verlängerung des Roheisenverbandes um weitere drei Jahre, d. h. bis Ende 1920, hebt sich vorteilhaft ab von den sonst mit langwierigen Verhandlungen verknüpften Erneuerungen von Verbänden. Der alte Vertrag lief noch bis zum 31. Dezember 1917. Die Erneuerung ist also sehr frühzeitig erfolgt. Mit ihr ist die Fortdauer des Verbandes für mehr als 4 Jahre gesichert. Bei der letzten im März 1913 erfolgten Verlängerung wurde der bis 31. Dez. 1915 laufende Vertrag auf 2 Jahre, d. h. bis zum 31. Dez. 1917 ausgedehnt. Nicht immer ging die Verbandsbildung bezw. Erneuerung so glatt von statten.

Der jetzt bestehende Roheisenverband, dem auch die Luxemburger Werksgruppen durch ein besonderes Abkommen angegliedert sind, trat vom 1. Januar 1912 ab in Kraft. Die Anfänge der Verbandsbildung gehen in der Hochofenindustrie bis in die zweite Hälfte der 1880er Jahre zurück. Damals bildete sich zuerst eine Vereinigung der Rheinisch-westfälisch-nassauischen Hochofenwerke dieser folgten nach und nach mehr oder minder feste Vereinigungen in den übrigen eisenerzeugenden Bezirken, die sich schließlich zu einem Deutschen Roheisenverband mit gemeinsamer Verkaufsorganisation ihrer gesamten, auf den Markt zu bringenden Erzeugung zusammenfanden. Ende 1908 lief der damalige Verband ab, und es gelang nicht, einen gangbaren Weg für die Erneuerung zu finden. Im Osten, im Siegerland, und im Südwesten kamen zwar nach einiger Zeit örtlich begrenzte Roheisenkartelle zustande, aber erst Mitte 1911 gelang es nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen, diese mit den rheinisch-westfälischen Werken zu einem neuen Deutschen Roheisenverband fest zusammenzuschließen. In dem jetzigen Verband, dessen Sitz sich bekanntlich in Essen befindet, werden drei Gruppen von Werken unterschieden: die Gruppe A umfaßt rheinisch-westfälische, nord- und ostdeutsche, die Gruppe B Siegerländer, die Gruppe C lothringisch-luxemburgische Werke. Der Selbstverbrauch der Werke ist von dem Verkauf durch den Verband ausgeschlossen, die Beteiligungsziffern für 1915, für das letzte Jahr des ursprünglichen Verbandes, betrugen in Gruppe A mit 27 Mitgliedern 2,26 Mill. t, in Gruppe B mit 13 Mitgliedern 0,54 Mill. t, in Gruppe C mit 5 Mitgliedern 0,61 Mill. t.

Der Rückblick auf die Geschichte des Verbandes läßt die so rechtzeitig erfolgte Erneuerung besonders wertvoll erscheinen. Gerade die heutige Zeit, die zum Zusammenschluß aller Kräfte drängt, braucht große starke Verbände, die eine möglichst gleichmäßige Entwicklung der Marktlage sicherstellen und den Absatz der deutschen Industrieerzeugnisse mit sicherer Hand zu leiten wissen. Hoffentlich wirkt das hier gegebene Beispiel fördernd auf die sonstigen Erneuerungsverhandlungen in der deutschen Montanindustrie ein. Wünschenswert wäre besonders die Verlängerung des Kohlensyndikats auf die Dauer von 5 Jahren.

Ausschuss der Reichsbekleidungsstelle.

WTB. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Auf Grund des § 16 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 ist bei der Reichsstelle für bürgerl. Kleidung (Reichsbekleidungsstelle) ein aus 7 Mitgliedern bestehender Ausschuß errichtet worden, der festzustellen hat, welcher Anteil des angemeldeten Bedarfs den Behörden, öffentlichen und privaten Krankenanstalten und solchen Anstalten, deren Bedarf nach Anordnung des Reichskanzlers oder der Landeszentralbehörden von der Reichsbekleidungsstelle gedeckt werden soll, überwiesen werden kann. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses ist vom Reichskanzler der Ministerialdirektor im Preußischen Ministerium des Innern, Wirklicher Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner ernannt worden.

Zur Regelung des Verkaufs von koffeinfreiem Kaffee.

Man schreibt uns: Die vom Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel in jüngster Zeit getroffenen Bestimmungen über den koffeinfreien Kaffee haben hier und da Mißstimmung hervorgerufen. Es erscheint deshalb angebracht, auf die Umstände hinzuweisen, die zu dieser Regelung Veranlassung gegeben haben. Zunächst wurde die Preisfestsetzung bemängelt. Diese Bestimmung ist durch die höheren Behandlungskosten für die Koffeinentziehung begründet, die sich aus den Kriegsverhältnissen ergeben haben. Die Bearbeitung des Kaffees zum bezeichneten Zweck stellt sich naturgemäß bedeutend teurer, wenn es sich nur um geringe Kaffeemengen handelt, als wenn das betreffende chemische Verfahren in großem Maßstabe angewandt werden kann. Dann hat auch die neuerdings erlassene Vorschrift Widerspruch gefunden, wonach die Abgabe des koffeinfreien Kaffees bis auf weiteres nur noch auf Grund ärztlicher Verordnung erfolgen darf. Diese Maßnahme beruht auf dem Umstande, daß von koffeinfreiem Kaffee zur Zeit nur verhältnismäßig sehr geringe Mengen verfügbar sind. Es mußte also irgend ein Maßstab gefunden werden, um eine möglichst sachgemäße Verteilung der vorhandenen Vorräte zu sichern. Dies konnte aber nur auf dem Wege geschehen, daß die ärztliche Vorschrift als maßgebende Richtschnur vorgesehen wurde, da es bekanntlich an Personen nicht fehlt, die aus gesundheitlichen Gründen, namentlich wegen Herzschwäche, den Genuß des koffeinhaltigen Kaffees nicht vertragen.

Aktiengesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation, Aschaffenburg.

Das Geschäftsjahr 1915 erbrachte M. 2 623 049 (i. V. 3 845 901) Betriebsgewinn aus Cellulose und Papier und M. 10 430 (11 967) an Effektenzinsen. Dem gegenüber erforderten Generalunkosten, Steuern, Provisionen, Skontis usw. M. 1 116 116 (1 151 351) und Anleihe-, Hypotheken- und Bankzinsen, Erneuerung der Fabrikanlagen M. 0 (701 377), Nach zinsen M. 1 250 319 (1 339 392), Unterhalt und Erneuerung von M. 142 398 (56 311) Abschreibungen auf Effekten und M. 872 667 (965 085) Abschreibungen auf Fabrikanlagen (i. V. Absetzung von M. 2 515 346 Verlust auf Effekten und Beteiligungen, M. 1 387 098 Abschreibungen auf Außenstände und M. 2 368 000 Rückstellungen auf Außenstände) ergibt sich ein Verlust von Mark 747 022, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (Im Vorjahre verblieb nach Aufzehrung von M. 121 555 Gewinnvortrag aus dem Vorjahre ein Verlust von M. 6 504 740, der durch Sanierung getilgt wurde.) Die in der ordentlichen Generalversammlung vom 22. Juni 1915 zum Zwecke der Sanierung des Unternehmens beschlossene Herabsetzung des Gesellschaftskapitals von M. 12 Mill. auf M. 6 Mill. ist durchgeführt. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: Das Geschäftsjahr 1915 stand in seinem gesamten Verlauf unter den ungünstigen Einwirkungen des Weltkrieges. Den sich mehr und mehr steigernden Kosten der Erzeugung konnte die Gesellschaft einen ausreichenden Ausgleich in entsprechend höheren Verkaufspreisen noch nicht gegenüberstellen, da die eingeschränkte Zellstoff-Erzeugung in der Hauptsache der Erfüllung der noch vor Kriegsausbruch zu Friedenspreisen in üblicher Weise getätigten Abschlüsse dienen mußte und auch der Papiermarkt während des ganzen Verlaufs des Berichtsjahres eine wenig günstige Lage aufwies. Erst mit Beginn des neuen Jahres konnte das bisherige Mißverhältnis der Verkaufspreise zu den Erstehungskosten gemildert werden. Zur Erfüllung der übernommenen Garantien für die Verbindlichkeiten der Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabriken-Aktiengesellschaft hat die Gesellschaft aus Privathand ein Darlehen von M. 2 Mill. gegen hypothekarische Sicherheit aufgenommen, rund M. 2 Mill. von den Banken als weitere Darlehen bezogen und den Gesamtbetrag von etwa M. 4 Mill. der genannten Gesellschaft zur Regulierung ihrer Verbindlichkeiten bei der Pfälzischen Bank zur Verfügung gestellt; die Oberbayerischen Zellstoff-und Papierfabriken A.-G. erscheint mit diesem Betrage unter den Debitoren. Die in den vorstehend gegebenen Zahlen des Gewinn- und Verlustkontos für 1915 nicht besonders aufgeführten Aufwendungen für Erneuerung und Unterhaltung der Fabrikanlagen sind als Betriebsausgaben verrechnet worden.

Seeschiffahrtsgesellschaft Atlantica.

WTB. Budapest, 26. Juli. Die heute abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Seeschiffahrtsgesellschaft Atlantica beschloß, das Aktienkapital durch Emittierung von 10 000 Stück nominale 200 Kronen auf überreicher lautende Aktien um 2 Millionen Kronen auf 8 Millionen Kronen zu erhöhen. Die neu emittierten Aktien werden den früheren Aktien gleichgestellt und partizipieren ab 1. Januar 1916 an dem gesellschaftlichen Reingewinn. Auf je 6 alte Aktien entfällt eine der Neuemission. Das Bezugsrecht wird vom 5. bis 16. August 1916 ausgeübt und es wird der Emissionskurs auf 375 Kronen bestimmt, welcher Betrag in einer Summe nebst den von nominale 200 Kronen zu berechnenden Zinsen ab 1. Januar 1916 bis zum Tage der Einzahlung bei der Hauptkasse oder der Budapester Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank bezw. bei dem Mutterinstitute in Wien erlegt werden müssen. Bruchaktien werden nicht ausgegeben und wird das Bezugsrecht durch 6 nicht dividierbare Aktien alter Emission annuliert. Die Aktien, auf welche die Aktionäre ihr Bezugsrecht in fixierter Zeit nicht ausüben, wird die Direktion freihändig verwerten. Sodann wurden Abänderungen der Statuten beschlossen.

Der Handelsauskunftsverband — ein Privatunternehmen.

WTB. Berlin, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Im Zusammenhang mit der Meldung über eine am 22. Juli im Hotel Adlon abgehaltene Versammlung des Handelsauskunftsverbandes der seinen Hauptsitz in Hamburg habe, wird aus Hamburg gemeldet, daß die Hamburger Handelskammer unter dem 27. April anläßlich von mehrfach an sie gelangten Nachfragen die Hamburger Blätter ersuchte, mitzuteilen, daß sie mit der kürzlich erfolgten, auch in der Presse besprochenen Gründung der Handelsauskunftsvereinigung nichts zu tun habe, es sich hierbei vielmehr um ein Privatunternehmen handele. Wie wir weiter erfahren, unterhält auch die Berliner Handelskammer mit dem Handelsauskunftsverband keine Beziehung.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 26. Juli 1916. (Kassa-Markt.)

	26.	25.
3% Französ. Rente	64.20	64.50
5% Franz. Anleihe	90.80	90.75
4% Spanier Aeussere	93.—	93.—
5% Russen v. 1906	88.50	88.50
3% Russen v. 1896	88.—	38.75
4% unif. Türken	60.30	60.30
Banque de Paris	11.35	11.40
Crédit Lyonnais	12.10	12.10
Union Parisienne	500	490
Metropolitain	470	—
Nord Espagne	432	433
Saragossa	—	—
Suez-Kanal	44.05	44.5
Thomson Houston	634	630
Raff. Say	450	445
Caoutchouc	466	—
Malakka Rubber	119	119

	26.	25.
Baku	13.45	13.80
Briansk	380	—
Lianosoff	320	320
Maltzeff-Fabriken	539	533
Le Naphte	377	—
Toula	11.12	11.22
Rio Tinto	17.35	17.40
Cape Copper	113	112
Chino Copper	292	289
Miami Copper	493	495
Tharsis	141	141
de Beers	213	211
Goldfields	41.—	42.—
Lena Gold	45.—	45.—
Jägersfontain	95.—	—
Randmines	99.—	99.—

Westdeutsche Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H. in Duisburg und Köln.

Die Gesellschaft, die in Beziehungen zu der Gewerkschaft Diergardt steht und letzthin mit dieser zusammen die syndikatsfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H. von der Hedwigshütte A.-G. Stettin gekauft hat, hat ihr bisher 450 000 Mark betragendes Stammkapital anscheinend im Zusammenhang mit diesem Geschäft auf 900 000 Mark erhöht.

C. G. Maier A.-G. für Schiffahrt Spedition und Kommission, Mannheim.

Die Gesellschaft bleibt auch für das Geschäftsjahr 1915 dividendenlos. Die Generalversammlung findet am 31. Juli statt.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 26. Juli. Die Börse war mangels besonderer Anregungen durch allgemeine Geschäftsstille und vorwiegend unveränderten Kursstand gekennzeichnet. Ausnahmen machten einerseits Munitionswerte und einzelne böhmische Bahn- und Südbahnwerte, die höher gefragt waren und andererseits Petroleum- und Montanwerte, die zu ermäßigten Preisen in kleinen Posten umgesetzt wurden. Der Anlagemarkt bewährte seine bisherige Festigkeit.

United States Steel Corporation.

Die Betriebsüberflüsse haben im Monat Juni einen neuen Rekord von 28 147 000 $ u. im zweiten Vierteljahr 19166 einen solchen von 81 126 000 $ erreicht gegen 60 713 624 $ im ersten Vorquartal und 27 950 055 $ im zweiten Vierteljahr 1915. Die Betriebsüberflüsse der einzelnen Monate betrugen:

Betriebsüberschüsse in Dollar

	1916	1915	1914
Januar	18 794 912	1 687 150	4 941 337
Februar	19 196 396	3 638 578	5 655 661
März	22 722 316	7 132 081	7 397 381
April	25 424 000	7 286 409	6 920 879
Mai	27 555 000	9 320 576	6 895 823
Juni	28 147 000	11 343 370	6 690 894
Juli	—	12 048 000	7 475 993
August	—	12 869 000	7 581 926
September	—	13 794 000	7 215 083
Oktober	—	16 564 000	5 581 000
November	—	16 991 000	2 798 000
Dezember	—	17 678 000	2 554 000

Nach Abzug der Tilgungsbeträge, der Abschreibungen und Erneuerungen verbleibt im zweiten Vierteljahr 1916 ein Reingewinn von 71 380 000 $ gegen 51 218 359 $ im Vorquartal und 20 311 584 $ im zweiten Vierteljahr 1915. Hieraus wurde auf die Vorzugsaktien die übliche Vierteljahresdividende von 1¾ $ gleich insgesamt 6 305 000 $ und auf die Stammaktien eine solche von 2¼ $ gleich insgesamt 11 437 000 $ erklärt. Nach Abzug der Dividende verbleibt ein Surplus von 47 965 000 $ gegen 32 854 172 $ im Vorquartal und 8 267 645 $ im 2. Vierteljahr 1915.

Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken

WTB. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Durch die im Reichsgesetzblatt in dem amtlichen Teil des „Reichsanzeigers" veröffentlichte Bekanntmachung betr. eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu den Bekanntmachungen über Höchstpreise von Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) vom 24. Juli 1916 wird der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken vom 21. August 1916 an wieder gestattet. Im übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabenverpflichtung für Petroleum an die Zentralstelle für Petroleumverteilung G. m. b. H.

Zum Wiederaufbau Galiziens.

o.- Wie bereits von uns berichtet, war die Gründung einer Landes-Zentral-Baugesellschaft geplant worden, die dem Wiederaufbau Galiziens und der Deckung des Bedarfes an Holz, sowie anderen Baumaterialien dienen sollte. Die Konstitution des Unternehmens hat nunmehr in Lemberg stattgefunden. Das Kapital ist einstweilen auf 3 Millionen Kronen bemessen worden; das Konsortium steht unter der Führung der Anglo-Oesterreichischen Bank und der Oesterreichischen Kreditanstalt in Wien. Ferner sind fast alle angesehenen galizischen Bankinstitute vertreten. Dem Vorstand gehören neben dem Präsidenten der Anglo-Oesterreichischen Bank auch mehrere bedeutende galizische Waldbesitzer und Holzindustrielle u. a. der Graf Stanislaus Mycielski an. Die Errichtung von Zweigniederlassungen in den verschiedenen galizischen Städten ist geplant.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Bern, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Finanzminister Ribot hat in der französischen Kammer eine Vorlage über die Eröffnung eines Nachtragskredits zwecks Wiederaufnahme der Prägung von Nickelmünzen eingebracht.

WTB. Haag, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von destillierten Getränken, Likören und schwefelhaltiger Eisenerde ist verboten.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 26. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt - Frachtsätze: Mainz - Gustavsburg Mark 1.—, Mainplätze bis Frankfurt am Main M. 1.10, Mannheim M. 1.—, Karlsruhe M. 1.15, Lauterburg M. 1.25, Straßburg M. 1.50. Schlepplöhne: St. Goar M. 0.60, Mainz-Gustavsburg M. 0.80—0.85, Mannheim M. 0.90—0.95. Talfrachten für Kohlenladungen: Tiel mittlere Schiffe M. 2.45. Zeeland mittlere Schiffe M. 3.25. (100 fl = 225 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	Datum 22.	23.	24.	25.	26.	27.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.60	3.13	3.06	3.10	4.07	3.00	Abends 6 Uhr
Kehl	4.46	3.91	3.82	3.81	3.67	3.61	Nachm. 2 Uhr
Maxau	6.05	5.97	5.87	5.89	5.59	5.65	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.52	5.45	5.21	5.17	5.05	5.00	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.40	2.23	2.52	2.13	2.03		F.-G. 12 Uhr
Kaub	3.79	3.65	3.53	3.42	3.29		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.87	3.73	3.60	3.47	3.34		Abends Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.80	5.70	5.63	0.78	4.70	0.60	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.18	0.79	1.22	5.05	4.90	4.60	Vorm. 7 Uhr

*) Heller + 12°.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme anläßlich des uns so schmerzlich betroffenen schweren Verlustes, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Crässer

16094 Mannheim, (D 5, 6) Juli 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters, Herrn

Kaspar Messenzehl
Schuhmachermeister

sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Weißheimer, der Abordnung des evangelischen Männer-Vereins Lindenhof, sowie für die reichen Blumenspenden herzlichen Dank. 46095

Mannheim, den 26. Juli 1916.
Frau Babette Messenzehl Wwe.
Heinrich Messenzehl und Familie

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, den 27. Juli 1916.
Kriegsandacht.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Gebhard.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Weißheimer.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Zum Schluß des „Freiwilligen Vorbereitungskurses" findet am Freitag, 28. Juli 1916, nachmittags 3–5 Uhr in Friedrichschule U 2, Erdgeschoß, Eingang Mädchenabteilung, Zimmer Nr. 25, eine

öffentliche Lehrprobe

statt, zu der die Eltern und Vormünder der zur Entlassung kommenden Schülerinnen sowie die Freunde des kaufmännischen Bildungswesens mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.
Mannheim, den 24. Juli 1916. St2021
Das Rektorat.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung hiermit zur Kenntnis, dass sich mein Geschäft von **Freitag, den 28. Juli** im Hause 1660

J 4a, 10

befindet. Bringe stets **prima junges Pferdefleisch** sowie **Wurstwaren** zum Verkauf.

Hochachtungsvoll
Jakob Stephan
Pferdemetzgerei mit Maschinenbetrieb.

Tapezieren
von Zimmern etc. mit u. ohne Liefern der Tapete u. Tünchen der Decken billigst Koch, G 3, 16. Tel. 5119.

Freireligiöse Gemeinde.

Einladung zur außerordentlichen Gemeindeversammlung am 60468
Freitag, 28. Juli 1916, abends 9 Uhr
in der „Liedertafel" K 2, 31.
Einziger Punkt der Tagesordnung:
Predigerwahl.
Vorschlag des Vorstandes: Herr Dr. Karl Weiß, Heidelberg.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr
3. Kompagnie.

Montag, den 31. Juli 1916, abends ½9 Uhr
Kompagnie-Versammlung
bei Kamerad Karl Licht, alte Sonne, N 3, 14. Um vollzähliges Erscheinen bittet 51424
der Hauptmann:
K. Witzigmann.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 28. Juli 1916, nachm. 2 Uhr, werde ich in den Lagerräumen der Fa. W. Woerlen, Spedit., Luisenring 63 hier, gem. § 421 H.-G.-B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 60072
1 vollst. Bett, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 Kommode, 4 Stühle, 1 Musikapparat und verschiedene Küchengeräte.
Mannheim, 27. Juli 1916.
Träumer, Gerichtsvollz.

Damen Schneider, liefert Blusen, Glocken-Röcke, Taillen- u. Jacken-Kleider, Rotte Mädchen-Kleider, ältere unpassende Kleider werden modernisiert, bei tadellosem Sitz. Beste Empfehlung, komme auch zu den Damen ins Haus zur Arbeit, bei billigsten Preisen, auch nach Auswärts.
Angeb. unt. Nr. 1646 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Damenbärte! lästige Haare entfernt sofort schmerzlos „Geiner"-Enthaarungspulver. Dose M. 1.50. Milde u. angenehm. Hofapotheke, Löwen- u. Einhorn-Apotheke, Parfumerie u. Drogerie en gros Ida Trausch.

Firnis-Ersatz, Industrie-Lacke
und alle
Anstrichmaterialien
für Heeresbedarf in zweckentsprechenden, erprobten Qualitäten, liefert 12921
Carl Tiedemann,
Lack-Werke, Coswig-Dresden,
Telephon: Amt Kötzschenbroda 220. Telegrammadresse: Atlas Coswigsachsen.

Zur gefl. Beachtung.

G 4, 11
Tel.-Nr. 3908

Meiner verehrl. Kundschaft und Gönnern hierdurch die Mitteilung, daß ich am 1. August 1916 die

Pferde-Metzgerei

in meinem Hause G 4, 11 wieder selbst betreibe und bitte um geneigten Zuspruch. 46096

Julius Grünewald
G 4, 11 Pferde-Metzgerei Tel. 3908
Nachf. von Friedr. Stephan. I. älteste Pferde-Metzgerei Mannheims.

Grossisten, Fabriken, Werke!

Schmierseifen-Ersatz, freiverkäuflich, wirkl. gutes brauchb. Fabrik. für Hände, Haush., Wäsche, Werkstatt u. Fabrik in Kub. v. ca. 50 Pfd. u. Fäss. v. 120 Pfd. bei größ. Abschl. Ztr.-Preis Mk. 28.
Waschpulver, freiverkäufl., vorzügl. im Gebrauch, best. Ersatz für teur. Seifenpulv., fein Tonpräp., f. alle Zw. verwendb., spars. im Gebr. in Säck. von 50 u. 100 kg bei größ. Abschl. Ztr.-Preis Mk. 25.
Lackusil-Firnis, mit allen Farben mischbar, prima Anstrich- und Fußbodenöl, bei größeren Abschlüssen Mk. 150.— per Zentner. 46098
Firnis-Ersatz, ebenf. m. Farben mischb., für Außen- u. Innenanstrich Mk. 125.— per Zentner.
Muster gegen 90 Pf. Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Henry Junge, Hamburg 1
Lieberhaus, Telefon 5,3517.

Peter Deuss, P 1, 7
Empfehle in bester lebendfrischer Ware

Schellfische, kleine	. . . . . .	60 Pf.
Schellfische, mittel	. . . . . .	65 Pf.
Schellfische, grosse	. . . . . .	90 Pf.
Feinster Kabliau, mittel	. . .	75 Pf.
Feinster Kabliau, grosser	. . .	90 Pf.
Tafelhecht, hochfein	. . . . . .	90 Pf.

Täglich frische Räucherfische und Fischmarinaden
Scharfe Bücklinge . . . . 25 Pf.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Lebensmittel

Zipangu-Kaffee-Ersatz . .	Pfd. 1.40
Kaffee Hag Verkauf laut Vorschrift	
Malzkaffee	Pak. 53 Pf.
Kornkaffee	Pfd. 28 Pf.
Erbsen, Bohnen, Graupen gegen Marken	
Bouillonwürfel . .	10 Stück 33 Pf.
Hühner-Brühersatzwürfel 100 Stück 3.60,	10 Stück 45 Pf.
Rotusin-Nährkakao . .	Pak. 200, 1.05
Maja-Sparkakaomischung	Pak. 40 Pf.
Gelatine weiß und rot	Pak. 10 Pf.
Maisgrieß	Pfd. 60 Pf.
Nordseekrabben	Dose 1.00
Oelsardinen	Dose 1.55, 1.20, 1.10, 95, 62 Pf.
Heringe in Bouillon . . .	Dose 1.25
Makrelen in Tomaten . .	Dose 1.60
Makrelen in Oel	Dose 1.35
Matjes-Heringe, marin. Heringe	bill.
Sardellen	¼ Pfd. 82 Pf.
Kapern	¼ Pfund 1.10
Sterilisierte Vollmilch .	Dose 92 Pf.
Kond. Voll- und Magermilch	billigst
Apfelmark . . ca. 10 Pfd.-Dose	7.50
Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-Marmeladen . ca. 5 Pfd.-Eimer	6.50
offen Pfd. 1.40, in Feldpostp.	1.42
Senf	Glas 38 Pf.
Kunsthonig	Dose 88 Pf.
Pumpernickel	Dose 78 Pf.
Vingerol (fert. Salatwürze)	Ltr. 90 Pf.
Wirsing	Pfd. 16 Pf.
Weißkraut	Pfd. 14 Pf.
Getr. Gemüse	¼ Pfd. 55 Pf.

S. Wronker & Co.
Preise netto! **Mannheim** Solange Vorrat!

Schürzen
Unterröcke
in großer Auswahl bei 42580
J. Groß Nachfolger
F 2, 6 Inh.: Stetter Markt.

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 4, 8 — Telephon 3301.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

Tätowierungen
entfernt u. Garantie.
Königs, Cr./ Lichtheilanstalt.
1596

Tuch-
Stoffe für
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, sowie Anfertigung von Herrenkleider nach Maß.
August Weiß, I
F 1, 10, Marktstr.

Feinste
Schellfische
Johann A. Schmidt
Delikatessen
Windeckstraße 3.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. 1
Schachtel Mk. 2.75.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Liegenschaften
Ein Käufer für eine
Villa
(Einfamilienh.) entweder in der Oststadt od. in der Bismarckstraße (Bahnhofgegend). Angebote von Selbstbesitzer unt. Nr. 60077 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer

T 6, 27 part. hübsch möbl. Zim. zu vermieten. 1657

D 6, 16 2 Tr., gut möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 1658

Sch.-Lanzstr. 9/11 fein möbl. Zimmer, sep. Eing., 1 Treppe links per 1. August zu verm. 51824

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Harder.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Ich glaube, er stahl sie. Er saß in der ungemütlichsten Zeit eine Stunde im Lesezimmer im Café. Wenn er dann aber hereinstürmte, triumphierte er. „Ich habe sie", Tante Hulda! „Sehen Sie, wie süß sie ist." Er nannte das eine Entführung. Er hat sie auch alle mitgenommen, und ich habe ihm den Rat gegeben, sich zu verloben, wenn er das Examen gemacht hat."

Dann lud sie ihren neuen Mieter zu einer Tasse Kaffee in die Küche.

„Nach der Anstrengung machen Sie mir wohl die Freude. Damit Sie meine Wanda kennen lernen, Herr Busenius."

Walt folgte ihr. Die Küche war ein behaglicher, großer Raum, in dem es vor Sauberkeit blitzte. Ein junges Mädchen trug eben den Kaffee nach dem gedeckten Tisch am Fenster. Es war Wanda, die Nichte von Fräulein Hupf, die bei ihr wohnte und ihr bei der Arbeit half. Diese große Wohnküche war zugleich der Schneiderraum, wie er an der umherliegenden Arbeit sah. Tante Hulda hatte ihm gleich mitgeteilt, daß sie sein Zimmer hin und wieder in seiner Abwesenheit für die Anproben benutze, wenn er nichts dagegen habe und damit den großen, alten Stehspiegel erklärt, der darin stand, und den eine Kundin ihr bei einem Umzug geschenkt hatte.

„Wanda," sagte sie zu ihrer Nichte, „ich glaube, wir haben es wieder gut getroffen. Die Wäsche war tadellos, und alles einfach und solide."

„Das Kompliment gilt meiner Tante Line, nicht mir."

Wanda goß den Kaffee ein. Es gab einfache Schnecken, die in der Ofenröhre warm und knusprig geworden waren. Als Walt aufstand, fühlte er sich bei den beiden Frauen heimisch. Seiner Seelenruhe würde diese Nichte Wanda ja nicht gefährlich werden. Auf einem hagern, unentwickelten Körperchen trug sie einen etwas großen Kopf mit sanft hervorquellenden Augen, aus denen gläubige Sehnsucht sprach. Man mußte an Wurzelwerk denken, das im dunklen Keller zu treiben angefangen hat, weiße Stengel und blasse Blättchen, denen die Kraft zum Grünen fehlte. Die gewöhnliche Filia hospitalis war sie sicher nicht.

Ein paar Tage darauf kam Wagner und machte ihm einen Gegenbesuch auf seiner Bude. Er stellte sich sofort vor die Wand, an der auf kleinen Holzborden alle möglichen Stufen standen. Plötzlich wandte er sich lebhaft um.

„Das ist ja das kleine Fräulein, wie sie leibt und lebt! Und nun fällt mir ja auch Ihr Name auf! Natürlich war es Ihr Alter, bei dem ich vor zwei Jahren uneingeschriebener Hörer seiner Kollegs war." Er ging lebhaft auf Busenius zu und drückte ihm noch einmal die Hand. „Daß ich daran nicht sofort dachte! Erzählen Sie mir, wie es auf dem Hofe geht. Und was macht Tante Line? Backt sie noch immer so vorzügliche Kartoffelpuffer?"

„Ilda pflegt den Großvater und schleppt sich mit Martins ältestem Jungen. Ich war im Sommer zu Hause. Man sprach gelegentlich auch von Ihnen. Aber Ihr Name ist sehr häufig, und Ihren Vornamen kannte man nicht. Waren Sie in der Schlucht am Bach?"

„Wahrscheinlich, da ich das Revier ordentlich durchstreift habe. Ist etwas besonderes damit?"

„Ich nahm von jeher den Ton für meine Versuche von dort. Auch diesmal war Ilda wieder mit mir unten. Sie ist noch stiller geworden neben ihrer lebhaften Schwägerin, die den ganzen Hof beherrscht. Martin und die Seinen leben nur im Heutigen, und ihre Mutter nur in der Zukunft. Für sie bleibt nichts."

Sie sprachen noch allerlei. Auch an einem der folgenden Tage, der sie zum gemeinsamen Kaffee bei Tante Hulda vereinte, kamen sie auf den Gegenstand zurück. Lars Larsson, der blonde Hüne, war dabei und hörte aufmerksam zu.

„Solche Fälle kenne ich. In der Nähe von Falun lebt ein altes Geschlecht, das darauf schwört, unter seinen Wäldern lägen Kupfergruben, die viel mächtiger seien, als die Faluns. Irgendwo behaupten sie von jener Riesentochter abzustammen, die alle Menschen tötete, die nach dem Kupfer suchten, das seinerzeit nur den Ihren zufallen soll. Der Bock mit den kupfrigen Hörnern, der das Kupfer einst entdeckte, spielt eine große Rolle in jener Familie. Bald sieht ihn dieser, bald sieht ihn jener, wenn er durch die Wälder streift. Dabei leben sie in äußerster Dürftigkeit. Schließlich werden sie ihr Erbe nicht mehr halten können und von ihrem Besitz vertrieben werden. Es liegt eine große Tragik in solchen Geschicken."

„Aber der Boden des Hofes ist wirklich ergiebig! Ich habe ihn ja überall angebohrt und bin überzeugt davon. Wenn Sie mehr davon wissen wollen, so fragen Sie Busenius. Der ist Einheimischer und zog schon seinen Nutzen aus ihm."

„Ich habe die mitgebrachten Skizzen hier kopiert. Was Sie bei mir sehen, entstammt nicht dem Boden des Hofes. Er gibt mir nur meine Ideen. Mein Vater ist übrigens ganz und gar gegen die Großmannssucht der alten Frau. Um den Schatz zu heben, meint er, ist viel Geld nötig, und Geld ist jetzt knapp in der Welt. Martin Eysenblätter quält sich redlich um das tägliche Brot."

„Aber das Geld liegt auf der Straße, wie man es nehmen will. Die Sache hat mich damals sehr interessiert. Später kam mir anderes dazwischen. Zu diesem Neujahr habe ich dem kleinen Fräulein nicht einmal die gewohnte Karte geschickt. Entschuldigen Sie mich bitte, wenn Sie schreiben, lieber Busenius. Ich habe das Büro gewechselt, in dem ich damals arbeitete. Also weiß ich nicht einmal, ob Frau Eysenblätter noch mit ihm in Verbindung steht."

Einige Zeit später traf Walt, der mit seiner großen Mappe unter dem Arm nach Hause kam, im Flur einen reizenden Backfisch mit riesiger Schleife an dem blonden Mozartzopf, der mit Tante Hulda und Wagner im Flur stand. Tante Hulda stellte vor.

„Fräulein Elly Zimmermann, für die ich hin und wieder schneidern darf. Ein Vorzug, wie Sie sehen."

Busenius, der seine Mappe an die Wand gelehnt hatte, sah wenigstens, daß Fräulein Elly sehr niedlich angezogen war. Wagner und sie neckten sich tüchtig, und als das junge Mädchen endlich ging, begleitete er sie. Er hatte sich nur rasch seinen Hut geholt und rief Fräulein Hulda zu, mit dem Kaffee nicht auf ihn zu warten. Sie wollten ihn gemeinsam in irgendeiner Konditorei trinken.

„Wer war das, Tante Hulda?"

Die zuckte die Achseln und seufzte ein wenig.

„Das waren die schwarzen Kirschen, die hoch hängen sollten, Herr Busenius. Aber die Aeste lassen sich biegen. Haben Sie nicht ihre Augen gesehen? Herzkirschen, sage ich. Ich weiß nicht einmal, wo sie Herrn Wagner kennen gelernt hat. Eines Tages klopfte sie bei mir an und brachte mir Zeug zu einer Bluse. So eitel sie aber auch sonst ist, diesmal schien ihr wenig an dem Sitz zu liegen. Ihre Augen wanderten hin und her in dem Zimmer, in dem sie anpaßte. Schließlich kam sie mit der Frage heraus, ob hier Herr Wagner wohne. Der wäre nämlich ihr Freund und hätte sie herempfohlen. Nun, da wußte ich ja Bescheid. Weil sie aber ein liebes, kleines Mädchen ist, so konnte ich ihr nicht böse sein. Ich lachte nur, weil sie immer wieder anpassen wollte, so gut es auch saß. Sie hat es gleich beim zweitenmal so eingerichtet, daß sie ihn auf dem Flur traf. Und jetzt sehen sie sich ziemlich oft bei mir."

„Tante Hulda! Tante Hulda! Auf was für Wegen finde ich Sie!"

Sie wehrte sich gegen seine Anschuldigungen.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim.
Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.

Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:
Abteilung für Handwerker:

Schiffsbauer und Bootsführer, Dampfhammerhilfsarbeiter, Ankerschweißereihilfsarbeiter, Jungschmiede, Schweißereizuschläger, Maschinenführer, Verarbeiter und Hammerschmied der Schweißerei, Eisenhobler, Eisenstoßer, 1 Elektromonteur zur Bewachung und Instandhaltung einer Maschinenanlage, 1 Maschinist für Dreschmaschine, 2 Steinhauer, 1 Goldarbeiter, 1 Metalldrücker, 1 Metallschleifer, 1 Bauspengler, 1 ält. Spengler und Installateur, Nieter für Brückenbau, 1 Hammerschmied, 1 Feuerschmied, 1 Huf- und Beschlagschmied, 2 Brückenwagen-Monteure, 1 Schreibmaschinenmechaniker, 1 Werkzeugschlosser, 1 Betriebsschlosser, 4 Schlosser (Rheinau), 2 Kesselschmiede, 2 Schlosser für Eisenkonstruktionen, 4 Eisendreher, 1 Gewindedreher, 1 Kernmacher, 1 Gußputzer, 1 Hobler für größere Bank, 1 Schriftengraveur, 1 Schalttafelmonteur (Hochspannungsschaltanlagen), 1 Elektromonteur für Hausinstallationsarbeiten, 1 Elektrouhrmacher, 1 Wagner, Schreiner auf fournierte Möbel, 1 Holzdreher, Gattersäger, Flößer, Fräser (Holz), 1 Weinküfer, Müller, Schneider, Schuhmacher, Frisierer, Zimmerleute, Zementierer.

Abteilung für ungelernte Arbeiter:
1 militärfr. Packmeister für Zigarrenfabrik, stadt- und bahnkundige Fuhrleute, 1 Schuhpacker.

Abteilung für häusliche Dienstboten, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen:
Tüchtige Alleinmädchen, die gut kochen können, 2 jüngere Köchinnen, 1 Zigarrensortiererin, 1 Sacksortiererin, 1 Sackstopferin.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal:
20 Küchenmädchen mit Zeugnissen für hier und nach auswärts.

Stellen suchen:
Jugendliche Taglöhner, 2 Stützen von ausw., 3 Haushälterinnen, 2 Kinderfräulein, 2 ältere Köchinnen, Fabrikarbeiterinnen, Taglöhnerinnen, 2 Einlegerinnen, Kellnerinnen. 51858

Geschäftsführer-Gesuch
Suche zur Leitung meines Kolonial- und Zigarren-Detail-Geschäftes einen in diesem Fache gründl. erfahrenen, gewissenhaften **Kaufmann** der über beste Empfehlung verfügen muß. 60618
Bewerber mit Kaution bevorzugt. Dauernde gute Stellung. Zuschr., bisher. Tätigkeit, Familienverh. und Gehaltsansprüche.
Georg Schenk, Pforzheim.

Tüchtiger
Zeichner
sofort gesucht. 60663
Fuchs & Priester
G. m. b. H.
Schwetzingerstraße 58.

Tüchtige
Polsterer
gesucht.
Julius Droller
Werkstätten für Raumkunst
O 7, 8. 60667

Packer und Ausläufer
sofort gesucht. 1642
Gottfr. Bauer, G 5, 14.

Hausdiener
mit guten Zeugn.
sofort gesucht.
Vorzustellen von 9—10 vorm. 60662
Geschw. Alsberg,
O 2, 8/9.

Stadtkundiger, junger
Hausdiener
per sofort gesucht.
B. Kaufmann & Co.
60677 P 1, 1.

Tüchtige
Uniform-Schneider
gesucht.
Max L. Oppenheimer
Heidelberg, Hauptstr. 55

Weibliche

Per sofort **Dame** ges., durchaus sicher in amerikanischer Buch- bezw. Journalführung. Angeb. unter Nr. 1564 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für ein H. techn. Büro sofort ein
Fräulein
zur Bedienung der Schreibmaschine und sonstige Büroarbeiten gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten an
L. Brockhaus, L 11, 1.
Persönlicher Besuch wird nicht erwünscht.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges gesetzt.
Fräulein
für Buchhalt. u. Korrespondenz. Bedingung ist, Beherrschung d. Kurzschrift, Gewandth. im Maschinenschreiben, Sicherheit in der Buchführung und flottes Rechnen. 60676
Bewerbung v. Anfängerinnen wertlos.
Hermann Fuchs,
Mannheim, N 2, 6.

Perfekte
Stenotypistin
von großem Werk per 1. September d. J., eventl. früher, gesucht; es werden nur solche Bewerberinnen berücksichtigt, die eine mehrjährige Büropraxis nachweisen können. Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Nr. 60675 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stenotypist(in)
auch mit einfacher Buchhaltung vertraut, gesucht.
Reis & Mendle
60678 Möbelfabrik.

Tücht. Damen-Schneiderinnen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 60645
R 1, 1.

Weiss-Näherinnen
auf feinste Herrenhemden gut eingearbeitet sofort gesucht. 1653
H. Hodel, D 1, 3.

Tüchtige
Weissnäherinnen
für feine Damen-Maßwäsche für unsere Nähstube per sofort gesucht.
Weidner & Weiß
N 2, 9. 60652

Tücht. brav. Mädchen welches auch etwas kochen kann u. kinderlieb ist, auf 1. August od. spät. gesucht. Näh. E 1, 8, Laden. 1400 Vorzust. j. Tag auch Sonnt.

Aushilfs-Stelle.
Bei den Notariaten I—V kann voraussichtlich für die Dauer des Krieges eine unbescholtene weibliche Person zur Besorgung des Reinigungs- und Heizungsdienstes eingestellt werden. Vergütung nach Uebereinkunft. Geeignete Bewerberinnen wollen sich alsbald melden. 60645

Büfettfräulein
gesucht. 1687
Hotel Weinberg, D 5, 4.

Ein tücht. Mädchen
tagsüber gesucht. 1643
S 6, 23, part.

Braves fleißiges
Mädchen
per 1. Aug. gesucht 1655
G 3, 6, 1 Treppe.

Braves fleißiges
Mädchen
nicht unter 19 Jahren für Haushaltung mit Kindern auf 1. August gesucht. 60657
Anf.-Lohn Mk. 20.—
Schimperstr. 17, 3. Stock.

Suche für tagsüber ein
Mädchen
zu einem 5-jähr. Jungen.
Hch.-Lanzstr. 16 1 Tr.
60678

Stütze u.
Stubenmädchen
zum 1. Aug. gesucht. Vorzustellen zwischen 2 und 3 Uhr. 60682
Beethovenstraße 17.

Mädchengesuch
16—28 J. (od. Witwe), für jung., best. Handwerker, kinderl. Haushalt. Diese kann dabei das Kochen erlernen. Lohn pro Woche 8—10 M. Zuschriften unt. Nr. 1633 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Suche auf bald ein anstelliges kochschulfreies
Mädchen
für tagsüber in kleinen Haushalt. Es erhält Anleitung u. gute Behandlung. Vorzustellen zwischen 11 u. 2 Uhr in K 4, 12, 4. Stock links. 60661

In kleine Familie tücht. pünktliches 60671
Alleinmädchen
das kochen kann gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen N 2, 6, Laden.

Ehrliche tüchtige
Monatsfrau
2 Stund. Vormitt. gesucht.
B 7, 15, 1 Treppe. 1578

Zuverläss. Monatsfrau
zum 1. Aug. od. spät. gesucht. Stephanien-Promenade 21, 2 Tr. rechts, Eingang zwisch. Waldparkstr. 28 u. 30

Stellengesuche

Männliche

Kaufm. (Kriegsinvalide), sucht in seinen fr. Stund.
Beschäftigung.
Angebote unt. Nr. 1640 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Weibliche

Fräulein
alleinstehend, sucht Beschäftigung irgend welch. Art, im Hauswesen und Schneidern erfahren.
Näh. C 8, 19, part.

Alleinstehende, tüchtige Frau sucht Posten zum Kassieren. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. Nr. 1639 an die Geschäftsstelle.

Geb. Fräul., im Verkehr mit feinem Publikum bewand., sucht tagsüber Beschäftig., als Empfangsdame od. sonst. Ang. unt. Nr. 1638 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Piano gut erhalt. M. 380
Doll & Stoffel, K 2, 12. 88

Cigarren
Friedensklänge, Friedensglocken, Deutsche Flagge, hochfeine Marken. Proben nur Kistchenweise. 1520
Jakob Krämer,
Ludwigshafen, a. Rh.

Gold. Herren-Uhr
noch neu, Anker-Präzisions-Werk 130 M. u. 1 kfl. gold. Kette 24 M. Gold. Dam.-Uhr 24 M. zu verk. Sommer, Q 4, 1 III.
1449

Ein Fahrrad
zu verkaufen. 1654
Neckarvorlandstr. 36.

Schw. Gehrockanzug
neu, noch nicht getragen für große schlanke Figur billig zu verkaufen. 1645
S 6, 36, 2 Trepp. rechts.

Piano
gut erhalten, zu M. 360 abzugeben
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4. 59087

Ein braun gewichstes modernes 59544
Speisezimmer
sehr preiswert bei
Möbelhaus Pistiner
Q 5, 17. Telephon 7580

Fast neuer 2 bis 3mal getragener (hellbeig.)
Flauschmantel
billig zu verkaufen. 60630
T 4a, 7, 3 Tr. rechts.

Gebrauchter
20 PS Deutzer Gasmotor
mit Glührohrzündung
für elektrische Lichtanlage geeignet, zu verkaufen. 40053
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

1 Waggon
prima Rempsthaler Apfelwein
abzugeben, ebenso faßweise über die Straße. Näheres
Wilh. Wegert, Gärtnerstrasse 47.
Telephon 7857. 1567

Gelegenheitskauf!
1 guterh. besserer Plüschdiwan, 1 moderner Vertikow mit Spiegelaufsatz 48 Mk., 1 fast neue Waschkommode 24 Mk., 1 guterh. Küchenschrank 18 Mk. bei H. Freinkel, S 1, 12. 1549

Weiss. Kinderwagen
gut erh., zu verkauf. 1789
Seckenheimerstr. 130, 1 Tr.

Es stehen zum Verkauf:
40 Kaninchen m. Stallung, 1 junge Ziege.
Zu erfragen Luftschifferkaserne Sandhofen. 1641
Geschäftszim. nachmittags.

Gebr. Fahrräder
verk. Pister, Q 1, 9.
Gewerbsmäßig. 19

2 blau gestreifte **Matrosen-Anzüge,** 1 weiße lein. Matr.-Bluse fast neu billig zu verk. (12—14 J.) Friedr.-Pl. 5 4.
1652

Ein schönes 60674
Speisezimmer (Eichen)
billig zu verkaufen.
Auktionslokal Arnold,
Q 1, 4. Tel. 2185.

8 Hasen
(Silberkaninchen) m. ganz neuem Hasenstall für 50 M. zu verkaufen. 60664
Wilh. Hoffmann,
Emil Heckelstraße 94.

Liegenschaften

Ein größerer Platz
im Industriehafen, sehr gut gelegen, mit Bahnanschluss, eventl. mit vorhandenen Gebäuden billigst zu **verkaufen** oder zu **vermieten.**
Anfragen von Selbstnehmern an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 46670.

Eine neue, der Neuzeit entsprechend ausgestattete, grosse
Villa
in der Oststadt umständehalber sehr preiswert zu verkaufen.
Anfragen von Selbstkäufern unter Nr. 46672 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein Haus
zum Alleinbewohnen (Villa) im Stadtteil Lindenhof, sehr praktisch gelegen und neuzeitlich eingerichtet, ist sehr preiswert zu **verkaufen od. zu vermieten.**
Anfragen von Selbstinteressenten unter Nr. 46673 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kauf-Gesuche

Alte Säcke
ganze und zerrissene.
Packtücher u. Sacklumpen
zahle sehr hohe Preise.
Kaufe auch **Alt-Eisen, Metalle aller Art, Lumpen, Neutuchabfälle und Papier, Geschäftsbücher** unter Garantie des Einstampfens. Soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9673
Ankaufstellen Adolf Buka
H 7, 26 u. Dalbergstrasse 7.
Telephon 4569.

Alte Säcke
ganz und zerrissen, zu kaufen gesucht. Zahle pro Stück bis zu Mk. 1.60, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jedes Quantum wird abgeholt. Wer ins Lager bringt, bekommt Extravergütung.
Starkand, T 2, 8, part. (Eckhaus).

Guter gebrauchter
Photographen-Apparat
9×12 zu kaufen gesucht. Zuschr. nebst Preisangabe unter Nr. 60642 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

5 PS. Drehstrom-Motor
neu oder gebraucht, aber noch gut erhalten zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Angabe d. Fabrik u. d. Alters erb. u. 60673 a. Geschäftsst.

Teppiche, Möbel
jeder Art zu kaufen ges.
L 13, 24. Tel. 7250.

Partiewaren
aller Art u. jedes Quantum zurückgesetzte verschiedene Waren kauft 28
Welsberg, G 3, 17.

An- u. Verkauf
von Goldsachen, Nähmaschinen, Pfandscheine, auch Kleider u. Schuhe. 58013
Frau Bartmann, J 2, 22.

Gebr. Kinderwagen
(Lieg u. Sitz) zu kaufen ges.
C 4, 14, part. 1690

Gebrauchtes gut erhaltenes
Gramola
mit Platten
zu kaufen gesucht ev. auch Piano oder Flügel. Ang. mit Preisang. an Schließfach 35, Heidelberg.

Gebr. Obstpresse
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 1640 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

(Ausnahmsweise)
erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise für bessere getragene
Damenkleider
Herrenbekleidung
Schuhe und Möbel
Nur bei 27
Frau Mantel
G 3, 2.
Karte od. Telephon 3381.

Zahle die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhe und alte Zahngebisse. Komme pünktlich ins Haus. Gefl. Angebote 14
Frau Süßmann,
Lange Rötterstraße 7.

Man bringt und man bestellt!

Die Ankaufstelle
zum flieg.
Wachtel
K 4, 4, Telephon 7319
welche die genauesten Tagespreise für Säcke, Schuhe, Kleider, Lumpen, Zeitungspapier, Neutuchabfall, sämtliche Sorten Alt-Metalle, Möbel, Keller- und Speichergerümpel u., sonstiges Alt-Material, soweit keine Beschlagnahme vorliegt, zahlt.

Getragener gut erhaltener Sack-Anzug (Größe Nr. 50) aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 930 dd. Blattes.

Neu eröffnet!
Südd. Garderobenhaus H 1, 9
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften einzukaufen: Herren- und Damenkleider Schuhe, Möbel aller Art, Zinngeschirr, Kinderwagen, Fahrräder usw. 1294
Postkarte macht sich bezahlt.

Beachtet nur hier!
Wer die besten Preise erzielen will, für bessere getragene Herren- und Damenkleider, sowie Schuhe, auch für aller Art gebrauchtes Möbel, wende sich nur an 9
Frau Nithe, H 3, 7.
Postkarte genügt.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—19 Zimmern zu vermieten durch 1560
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part.

B 5, 8 4—5 Zim.-Wohng. sof. od. später zu verm. Näh. 2. St. 1431

C 2, 20 1 Tr. 2 gr. leere Zim. m. elektr. Licht für Büro od. Wohnung sof. zu vm. Näh. C 2, 20 2 Tr. 51807

C 3, 3 p. 2 ineinandergehende Zimmer, seit 20 Jahren Rechtsanwaltsbureau, auf 1. Oktbr. evtl. früher zu verm. 51891

C 3, 20
1 Treppe hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.
Näheres 51521
Büro,
Augusta Anlage 9.
Telephon 884.

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohg. samt. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 51619

C 8, 19
2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zub. herg. zu v. 51447

D 1, 9
Schöne Wohnung über einer Treppe, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. 51590 Näh. A 3, 2, part. rechts, nachmittags 4½—5 Uhr.

D 2, 15, 2 u. 3 Treppen, neu hergericht. 5 Zimmerwohn. m. allem Zubehör, 2 Balkon, elektr. u. Gasbel., Kohlenaufz. sof. od. spät. zu verm. 51744

D 6, 6
4. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör M. 750.— per 1. Oktober zu vermieten. Näheres D 7, 15. 51798

E 7, 2 parterre Büro mit 2 separat. Eingängen preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Neubauer, C 8, 15, IV. zwischen 12 u. 1 Uhr.

E 7, 2 IV. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche p. 1. August preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Neubauer, C 8, 15, IV. zwischen 12 und 1 Uhr. 51705

F 5, 4, 3. St. 4 Zimmerwohng. zu verm. 51658

G 2, 8
(Marktplatz)
3. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Aug. zu vermieten. Näh. bei Moog, 2. Stock daselbst. 51775

G 3, 11 Vorderh. 3 Zim. Küche a. 1. Sept. od. früh. z. v. Näh. 3. St. l. 1187

G 4, 8 schöne abgeschl. 1 Zimmerwohng. mit Bad per 1. Sept. an kleine Familie z. vm. 1658

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche (Seitenbau) zu verm. 51586

H 5, 3/4 zwei 1 Zim. u. Küche zu verm. Rötter, H 5, 22. 51795

H 7, 14 2 u. 3 Zim. und Küche z. v. 1357

J 7, 27 Zim. u. Küche zu verm. 1509

K 2, 18, Ring schöne 4 Zim.-Wohng. m. Zubeh. im 2. St. zu verm. Näh. 3. St. 509

K 3, 14 Ring
4—5 Zimmer, Küche und Zubeh. bis 1. Okt. an ruh. Leute z. v. Näh. part. 1489

L 13, 5,
6 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 51718
Näheres O 7, 20.

M 2, 17
2 schöne 4 Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör sof. zu verm. Näheres A. L. Schmitt, Telef. 1115. 60074

M 3, 5
4. St. l., 5 Zimmerwohng. mit Bad, Speisek. u. Zub. per 1. Okt. evtl. früh. z. v. Näheres daselbst. 1188

M 7, 13 Kaiserring parterre.
Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher, zu verm. 51802

N 4, 16
3. St. 2 Zimmer u. Küche u. 2 leere Zim. part. 2 leere Räume p. 1. Aug. z. v.

N 7, 1
(Eckhaus) 1 Treppe hoch, 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres 51520
Büro,
Augusta Anlage 9.
Telephon 884.

N 4, 18
2 Zimmer u. Küche, Htb., zu vermieten. 51752

O 5, 14
(Kleine Planken)
3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. 51790
C. F. W. Schulze.

O 6, 10 4 große helle Zimmer u. b. Str. mit reichl. Zubeh. als Wohn.- od. Büro zu vm. Näh. O 6, 10, part. 1450

O 7, 14 Heidelbergerstraße III. St. schöne 7 Zimmerwohng. nebst Zubeh. z. verm. 1158

O 7, 17, gegenüber Wasserturm, 7 Zimmer nebst Zubehör eventl. mit Büroräumen zu vermieten. 51717
Näheres O 7, 20.

O 7, 22
3. St. 6 Zim., Bad und reichl. Zubeh. zu v. 51656

Q 2, 23 2. Stock, 5 Z., Badez., Küche und Speisek. sof. zu verm. Näheres im Laden. 51619

Q 4, 1 Neubau,
schöne 5 Zim., Bad, Speisekam. der Neuzeit entsprech. auf 1. August zu vermieten. 1518
Zu erfragen parterre.

Q 4, 7 2 Zim. u. Küche, 3—4 Zim. Part. z. vm. 1657

Q 7, 13
1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf sofort zu vermieten.
Näheres Q 7, 13 part.
51723

R 3, 15b 2 Tr. möbl. Zimm. m. 2 Bett. per sof. zu verm. 1827

R 7, 11 schöne 5 oder 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näh. part. 1410

R 7, 31 Friedrichsring, 2. Stock, 7 Zim. m. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 1234

R 7, 30
4. St. 6 Zimmer und Zub., Zentralhzg., elektr. Licht per sofort zu verm. 51808
Näheres durch A. Joos, Q 7, 20, Tel. 3036 oder Dr. Morguis, Tel. 7717.

S 6, 33
schöne große Wohnung 3. Stock, 6 Zimmer und Bad mit reichl. Zubehör freie Lage sof. zu verm. Näh. parterre, Büro.
51799

Akademiestr. 13, 8 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 51803

Augartenstr. 87 1 Zim. u. Küche (Abschl.) z. v.

Brahmsstrasse 6
schöne 4 Zimmerwohng. sofort zu verm. 52681

Beethovenstr. 7, 1 Tr. Eleg. 3 Zimmerwohn. elektr. Licht, Bad, u. sämtl. Zub. auf 1. Sept. od. 1. Okt. z. verm. Näh. part. lks. 1235

Bellenstraße 32
drei 2 Zimmerwohnungen und Küche per sofort zu vermieten. 51480
Näheres bei Dal, 1 Tropp.

Bellstr. 17, Seitenbau, 1 Zimmer u. Küche zu verm. Zu erfr. part. 1217

Bellenstr. 66, leeres Part.-Zim., sep. Eing. v. sof. zu v. Näh. b. Kreis.
51796

Dammstr. 19a 3 Z., K. 5. Stock per 1. Sept. od. spät. zu v.
1468

Jungbuschstr. 7
2. Stock, 7 Zim. u. Zubehör elektr. Licht, gleich oder später zu verm. 51791

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Näh. 4. St. lks. 5172

Kirchenstr. 3,
im 2. u. 4. St., zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Badezim. u. Zub., im Parterre 2 Zim. für Büro od. Lager zu vm. Näh. im Hause parterre.
51433

Karl Ludwigstr. 17
neben Augusta-Anl., eleg. Hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekamm., Besenk., Wintergarten per 1. Oktober. Näh. Richard Wagnerstr. 32, part.

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Badez. nebst Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 51441

Lenaustr. 49/51.
Schöne helle 3 Zimmerwohnung mit Bad per 1. Sept. ev. früher zu vm. Näh. Scharf & Hauk, C 4, 4, od. Tel. 2468.

Lindenhof 22, 2. St.
freundl. 5- od. 4-Zimmer-Wohn. m. Zubehör sofort zu verm. Näh. Lindenhofstraße 20, Wirtschaft. 1292

Lindenhofstrasse 33,
1 Mansardzimmer und Küche M. 14, zu v. 1490

Heinr. Lanzstrasse 21,
3-Zim.-Wohng. (Linoleumboden) mit Bad und helle Räume f. Werkst. u. Lag. p. 1. Okt. z. v. 51555

Große Merzelstr. 12
Eleg. ausgest. 5 Zimmer-Wohnung, hochpart., mit Warmwasserbereitung, reichl. Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Büro Große Merzelstr. 6.
Telephon 1331.
51636

Große Merzelstr. 41,
III. 3 Zim. und Küche zu verm. Näh. 2. St. r. 1279

Mollstrasse 3
2. Stock schöne 4 Zimmerwohnung per Oktober zu vermieten. Näh. Seckenheimerstr. 30, III.

Kleine Merzelstraße 1
Eleg. 4 Zimmerwohng.
mit allem Zubehör, 2. St., per 1. Juli zu vm. 51482
Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6 (Hof) Teleph. 1331.

Leibnizstr. 1
Neu-Ostheim.
Geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit reichlich Nebengelaß per 1. Okt. eventl. früher zu verm. — Anfragen nur schriftlich oder telephonisch. 51811
Mannheimer Eigenheim G. m. b. H.
Telephon 7848. E 2, 16.

Neckar-Promenade
Neu-Ostheim.
großes Einfamilienhaus mit 7 Zimmer, Zentralheizung, Garten, per 1. Oktober eventl. später preiswert zu vermieten. — Anfragen nur schriftlich oder telephonisch. 51810
Mannheimer Eigenheim G. m. b. H.
Telephon 7848. E 2, 16.

Parkring 25
3. Stock a. Friedrichspark, schöne 4 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. auf 1. Sept. zu verm. Näh. das. 2. Stock. Teleph. 872. 51648

Parkring 25a
4. St., mod. 4 Zim., Küche, Bad, Mans. pr. 1. Oktober zu v. Näh. Laden. 51782

Prinz Wilhelmstr. 25
2 Tr. get. 6 Zimmerwohnung m. Bad, Speisek., Mans., el. Licht z. v. Näh. M. Groß, K 1, 12. Tel. 2564.

MARCHIVUM

Preiswerte Wasch-Konfektion

Weisse Kleider glatte und gemusterte Schleierstoffe (etwas angestaubt) 16.75 12.75 **9.75**

Weisse Kleider darunter handgestickte (etwas angestaubt) 29.50 22.50 **18.50**

Musselin-Kleider in vielen neuen Farben 29.50 24.50 **19.75**

Wasch-Jackenkleider in weiss und farbig 25.00 19.75 **9.50**

Wasch-Morgenröcke neue einfarbige und gemusterte Stoffe 12.75 9.75 **6.75**

Schwarze Taftjacken sowie Moiré und Eolienne 29.50 26.50 **22.50**

Kinderkleider aus gestreiften Waschstoffen .. 5.50 **3.95**

Kinderkleider gestreifte, karierte u. einfarbige Waschstoffe 8.75 **6.95**

Im Lichthof ausgelegt:

Weisse Blusen in schöner Ausführung 3.95 2.95 **1.95**

Weisse Blusen darunter handgestickte 6.95 5.95 **4.95**

Knaben-Anzüge aus gestreiftem Köperdrell ... 9.75 **5.75**

Knaben-Anzüge aus gestreiften Waschstoffen .. 3.95 **2.95**

S. WRONKER & CO. Mannheim

Rosengarten Mannheim.

Gesamt-Gastspiele des Intimen Theaters in Nürnberg
Direktion Dr. Hanns Schindler.
Donnerstag, den 27. Juli 1916, abends 8¼ Uhr
Zum dritten Male: St114₄

Logierbesuch

Schwank in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Frederich
Spielleitung Dr. Hanns Schindler
Kasseneröff. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Samstag, den 29. Juli, abends 8¼ Uhr
Der selige Balduin
Posse mit Gesang — Musik von Walter Kollo

Apollo-Theater

Heute Donnerstag zum letzten Male:
Blondinchen.
Freitag, den 28. Juli: Keine Vorstellung.
Samstag, den 29. Juli Erstaufführung
unter persönlicher Leitung des Komponisten:
Morgen wieder lustik
Operette in 3 Akten von W. Jacoby
Musik von Heinz Lewin.

Hotel Kaffee Metropol Haltest. Börse

Jedes Zimmer mit vollständigem Frühstück Mk. 2.50
Personenaufzug, elektr. Licht, Schreibzimmer. 45681

BALLHAUS

Donnerstag Abend den 27. Juli
Grosses Militär-Konzert
des Ersatz-Bataillons 40. 1660
Leitung: Kapellmeister A. Gütter.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Blasses Aussehen und Sommersprossen verd. auf das gesetzl. gesch. Erst anerkannt. **Braunolin** Sommersprossenbrauner. Tube. Fl. 2.50 und 4.00 M. R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersdorf 9, Nassauische Str. 15 17320

Sämtliche
Druck-Arbeiten
liefert prompt und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.

Statt Karten
Gisela Schiff
Samuel Liebermensch
Lehrer und Kantor
Verlobte
Mannheim, F 2, 14 Planen i. V.

Vermietungen

Wohnungen.

Ring. 5 u. 6 Zim., Bad, Zubeh. m. u. ohne elektr. Licht zu verm. Näh. Luisenring 53, part. 51668

Rosengartenstr. 34, V. 2-Zim., Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 1420

Rosengartenstr. 16 3 Tr., sehr sch. 5 Zim.-Wohnungen m. Bad, gr. Veranda, Balk., Gas u. elektr. Bel., sowie all. sonst. Zubehör in ruhig. abgeschl. Hause per 1. Okt. ev. auch früher zu v. Näheres parterre. 51571

Rheinaustraße 7, schöne 2 Wohnung, je 3 Zim. u. Zub. per 1. Oktr. zu verm. Näh. Kaiserfaßstr. 5 p. 1265

Rheindammstr. 17, 2 Tr. Wegzugsh. sch. 4 Zim.-Wohng. z. 1. Oktob. z. v.

Rheinaustr. 10, 2 oder 3 Zimmer im 2. Stock zu vermieten. 51338 Näheres Laden.

Renzstraße 9 gegenüber dem Luisenpark, schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Auskunft Collinistraße 28 part. oder beim Hausmeister.

Rheinvillenstraße 17 3. St. hübsche geräumige vier Zimmerwohnung m. Badezimmer u. allem Zubehör zum 1. Oktober sehr preiswert zu verm. 51617

Stamitzstrasse 2 Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde bis 1. Septbr. oder später zu vm. Näheres daselbst od. Mittelstr. 29, Tel. 3307. 51556

Stamitzstr. 15, Nähe Max-Josephstr., 3. St., große sonnige 3 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde Erker u. Balk. in fr. Lage z. 1. Okt. z. v. Näh. 3. St.

Schimperstr. 8 Schöne 5 Zimmerwohng. mit Bad u. all. Zub. neu herger., per sofort od. sp. z. v. Näh. Mittelstr. 4, pt.

Schleusenweg 5 2. St. Wohnung v. 5 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. Oktober evtl. früher an ruhige Familie zu vm. Näh. im Büro. 51065 **Heinrich Schleif** Schleusenweg 5/7.

Schwetzingerstraße 58, in einem Garten schöne 5 Zim.-Wohng. mit 2 geräumig. Mansard., Küche, einger. Bad, Speicher, Gas u. Wasser u. all. Zubeh. auf 1. Okt. preisw. z. verm. Näh. daselbst od. Teleph. 4567.

Seckenheimerstr. 30 Weberstrasse 7 Oestl. Stadtteil, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu verm. Näheres im Hause od. Peter Löb, Friedrichsplatz 10, Telephon 6754.

Seckenheimerstraße 116. 3 Zimmer und Küche sofort zu verm. 1631

Stephanienpromenade 2 schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. 4. Stock per sofort billig zu vermieten. Näheres parterre. Tel. 6926. 51451

Stephanienprom. 5, part., 5-Zimmerwohnung mit geschl. Loggia u. allem Zubeh. bis 1. Okt. z. vm. Anzuseh. nach 3 Uhr. 841

Uhlandstr. 2, schöne 5-Zimm.-Wohng. m. Bad u. Mans. p. 1. Okt. z. vm. Näh. p. l. 1684

Uhlandstr. 6, schöne 4-Zim.-Wohnung mit eingericht. Bad auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst bei Köhner, Tel. 767. 51710

Viktoriastrasse 7 Hochherrsch. Wohnung, 10 Zim. nebst allem Zubeh., Zentralheiz., elektr. Licht, sofort od. spät. z. vermieten. Näheres Viktoriastr. 2–4 oder Telephon 1681.

Rich. Wagnerstr. 13 1 Tr., Wohnung, 4 Zimmer, Bad und Nebenräume, sowie mit Warmwasserheizung auf 1. Okt. ds. J. z. verm. Näh. Rich. Wagnerstraße 15, Erdg. o. Büro das. 51750

Richard Wagnerstraße 22 1 Tr., mod. 4-Zim.-Wohn. m. Zentralheiz. u. Warmwasserzul. p. 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh. p. lks.

Mespinstr. 8, 3 u. 6 Zim.-Wohnung zu vermiet. Näh. 2. Stock. 51815

Gr. Wallstadtstraße 36, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. 1167

Waldparkdamm 2 elegante 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. 51323 J. Schmitt, Stephanienpromenade 2. Tel. 6926 51733

Ecke Waldhof- u. Lortzingstrasse 52, 2 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock rechts.

Schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Zubehör per 1. August u. 1. Oktober zu vermieten. 51764 Näheres Speyerstr. 18, 2. Stock Tel. 4706.

2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer u. Küche per sofort od. spät zu verm. Näh. Gontardstr. 18, p.

Zu vermieten: Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrich-Karlstr 14. 51280

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 50694 Näheres S 4, 23–24.

2, 3, 4 u. 5 Zimmerwohn. in verschied. Stadtteilen, in Neuostheim m. einger. Bädern, Gas und elektr. Licht, per sofort od. später äußerst preiswert zu vermieten. Näheres **Architekt Heller** 51761 Telef. 849.

2 Zim. u. Küche m. Gas, elektr. Treppenbeleucht., a. ruh. Leute bill. z. v. 1509 Näh. Seckenstr. 56, Laden.

Großes, helles **Mansardenzimmer** unmöbliert für sofort oder später billig zu vermieten. Ob. Clignetstr. 11 2. St. l. 1648

Möbl. Zimmer.

B 4, 6 3. St. Möbl. Zimmer sof. z. v. 1583

B 5, 8 großes gut möbl. Zim. per 1. Aug. z. verm. Näh. 3. St. 1490

C 2, 24 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. vm. 51814

C 4, 1 2 Tr. sep. m. Zim. m. Pens. z. v. 1550

D 3, 4, schön möbl. Zim. per 1. August zu verm. Näheres Laden. 51788

E 5, 1 2 Tr. rechts. Schön groß möbl. Zim. elektr. Licht, Bad u. Telef. sofort zu verm. 1565

G 5, 17b parterre gut möbl. Zim. zu vermieten. 51597

H 7, 6 2 Tr. sch. möbl. Zim. z. vm. 51804

J 5, 20, 2 Tr. Schön möbl. Zim., 2 Betten zu verm. 1569

K 1, 10 Breitestr. 2 Tr. sch. möbl. Zim. mit guter Pension z. v.

K 3, 2 2 möbl. Zimmer, Küche per 1. Aug. zu vermieten. 1109

L 2, 12 2 Tr. lks., nächst Schloß, schön möbl. Zim. zu vm. 1592

L 4, 11 1 Tr. gut. Hause eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. eventl. 2 Bett. und Küchenanteil. Preis 20–40 Mark. 1599

L 14, 6, 2 Tr. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v.

L 15, 9 Bismarckstraße 3 Treppen schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad u. elekt. Licht sof. z. v. 51703

M 3, 9a 1 Tr. gut möbl. Zim. mit elektr. Licht zu verm. 1182

M 7, 21 2 Treppen, gut möbl. Balkonzimmer an nur soliden Herrn sofort zu vermieten. 1488

N 4, 2/3 r. 3 Tr. möbl. Zim. m. Gasb. a. Frl. z. v.

P 2, 5 2 Tr. Schön möbl. Balkonzimmer p. 1. August zu verm. 51810

P 6, 19 1. St. gut möbl. Zim. p. sof. m. od. ohne Pension zu vm. 51806

S 1, 17 3. St. möbl. Zimmer, Bad und Gas p. sof. z. v. 1465

T 5, 10 parterre, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 51802

U 1, 20 pt. r. Vornehm. möbl. Zim. bei alleinst. Wwe. zu vm. 1506

U 4, 4, p. sch. m. Zim. sof. zu vm. Pr. 15.- Mk. 1601

U 4, 7 1 Tr. möbl. Zim. m. Balk. bill. z. v.

U 5, 7 2 St. nähe Ring möbliert. Erkerzimmer mit Schreibtisch u. ein leeres Zimmer z. v.

Akademiestr. 13, III. Gut möbl. Zim. auf 1. Aug. zu vermieten. 1409

Collinistrasse 22, 4. St. Möbl. Balkonz., freie Aussicht, an Herrn bill. z. vm.

Friedrichsring 30, part. 2 schön möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) sof. z. vm. 1646

Kaiserring 24 I. Wohn- u. Schlafz. ev. mit 2 Betten sof. zu vm. 51820

Käfertalerstr. 59 3. St. r., in schöner gesund. Lage gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu verm. 1649

Lameystr. 22 part. Gut möbl. Zim. m. sep. Eing. a. 1. Aug. z. vm. Tel. 3841.

Große Merzelstr. 13, part. schön möbl. großes Wohn- u. Schlafzim. in ruhig. Lage u. besserem Hause an 1 od. 2 bessere solide Herren od. Ehepaar zu verm. Elektr. Licht u. Bad vorhanden.

Prinz Wilhelmstraße 14, 4. St., gegenüb. Rosengarten, sch. möbl. Wohn- u. Schlafz., auch einz. sof. z. vm. 51805

Rennershofstr. 23, 3 Tr. lks., 1-2 möbl. Zimmer in freier Lage mit Aussicht auf den Rhein, an feinen Herrn zu vermieten. 1170

Traitteurstr. 20, 3. St. l. Möbl. Zim. zu vm. 1477

Möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** an soliden Herrn zu verm. Näheres v. Schilling'sche Verwaltung, E 3, 13.

Wohn- u. Schlafzimmer f. möbl., ruh. Lage a. bess. Herrn z. vm. Tattersallstr. 22 1 Tr. 2 Min. v. Hauptbahnh.

Mittag- u. Abendtisch

Pension Kuhl L 12, 17, Bismarckstraße. Empf. ihren gut. Mittagstisch M. 1.20, Abendtisch M. —.90. 710

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Damen u. Herren teiln. P 6, 1, 2 Tr. 51821

Läden.

C 1, 14 Laden m. Einr. nebst anschl. Zim. u. Küche, auch als Wohng., eventl. als Lagerraum sehr bill. sof. z. vm. Näh. b. Verwalter Friedrichsfelderstr. 5, III 51287

F 2, 4a, Laden mit Büro, eventl. auch mit **4-Zim.-Wohng.** per 1. Oktober billig zu vermieten durch 1730 **Leop. Simon, C 7, 11.** **Telephon 2054.**

F 4, 3 Laden mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. 51816

H 4, 30 Laden mit Zimmer auf 1. Oktober zu verm. 571

Bäckerei! Die im Hause Bürgermeister Fuchsstraße 12 betriebene, gutgeh. Bäckerei ist per sofort zu vermieten. Näheres bei dem Zwangsverwalter Dr. Karl Eder, Rechtsanwalt, D 1, 7/8.

Bäckerei-Filiale abzugeben. Angebote unt. Nr. 1650 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wirtschaften

Wirtsleute suchen **Wirtschaft** in guter Lage. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. Nr. 1548 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche

2 möbl. Zimmer in nur gutem Hause möglichst m. Pension von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 1626 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr sucht sofort gut **möbl. Zimmer** mögl. mit voller Pension, in bess. Hause. Angebote mit Preis unter Nr 60668 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Schön möbl. gemütliches Zimmer mit sep. Eingang von Herrn gesucht. Nähe Bahnhof Lindenhof. Angebote unter Nr. 1625 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Dame sucht zum 1. August **möbl. Zimmer** möglichst mit Pension. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 60660 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Damen — Herren erhalten gründliche Ausbildung in Stenographie und Maschinenschreiben (Einzel-Unterricht). Annahme v. Schreibmaschinen-Arbeit. Mässige Preise. **H. Kraus** O 7, 14, parterre. Telephon 2283. 9066

Klavier-Unterricht n. bewährter Methode erteilt 18 **Tony Derichs** (konserv. geb.) Erste Referenzen. C 2, 11, 2 Tr.

Pianist u. Musiklehrer Emil Nullmeyer Q 2, 6.

Heirat

Besser verm. Herr, 38 J. ev., sucht Anschl. an anst. hübsch. Frl. od. jg. Witwe. Verm. nicht Bed. Zuschr. mit Bild unt. Nr. 1589 an die Geschäftsst. Diskretion. Anonym und ohne Bild Papierkorb.

Gesch. alleinst. Witwe v. angen. Aeuß., 44 J. alt, mit eig. Haush., wünscht Herrn zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 1656 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes

Sämtliche Spengler- und Installations-Arbeiten werden sofort und billig ausgeführt. 1651 **Viktor Bossa, Q 4, 7.**

Parkettböden werden gereinigt, gewichst und abgehobelt, sow. wichsen u. aufpolieren von Möbel. **Rampmaier** U 6, 5 Hth. 58613

Nähmaschinen aller Systeme werden fachmännisch u. bill. repariert in und außer dem Hause. Postkarte genügt. 27093 **Knudsen, L 8, 2.**

Geldverkehr

Hypotheken-Anträge auf Hausgrundstücke innerhalb der Stadt und der Vororte nimmt zu zeitgemäßen Bedingungen entgegen. 46031
Heinrich Freiberg Telephon 1404 S 6, 21
Hypotheken und Liegenschaften
General-Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, Berlin.

Wer leiht einem städt. Beamten 80 Mk. gegen gute Sicherheit. Zinsen u. pünktliche monatl. Rückzahlung. Gefl. Angebote unter Nr. 1631 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wer leiht einer Beamtenfamilie 100 Mark bis 1. Januar, pünktl. Rückzahl. u. hohe Zinsen, nur von Selbstgeber. Angeb. unt. Nr. 1606 a. d. Geschäftsst.

MARCHIVUM